



**AWO**

# KONKRET

Arbeiterwohlfahrt  
Kreisverband Chemnitz  
und Umgebung e.V.

Das Magazin für Partner, Freunde und Mitglieder der AWO  
**AUSGABE 22 · MÄRZ 2013**



## **DIE THEMEN DIESER AUSGABE**

Interview mit Bürgermeister Philipp Rochold

AWO-Geschichte: Moritz Nestler

Chemnitzer Friedenstag 2013

Chemnitzer Seite: Villa Esche



## Was ist ein Lymphödem?

Lymphatische Erkrankungen: Wenig bekannt – gut therapierbar

Das Lymphgefäßsystem ist wie eine Einbahnstraße angelegt. Die Sondermüllabfuhr des Körpers transportiert täglich etwa vier Liter Gewebeflüssigkeit. Sie ist eine Mischung aus Eiweiß, Stoffwechselabfällen, Fett und Wasser. In den Lymphknoten wird die Gewebeflüssigkeit gespeichert und gefiltert, bevor sie in das Venensystem des Körpers mündet. Wenn das Lymphgefäßsystem beeinträchtigt ist, staut sich die Flüssigkeit im Gewebe.

Eine angeborene Störung, Operations- oder Verletzungsfolgen können die Ursachen sein. Anfangs zeigt sich die Schwellung – das Lymphödem – oft nur am Abend. Sie bildet sich zurück, wenn Bein oder Arm hoch gelagert werden. Im weiteren Verlauf bleibt die Schwellung dauerhaft und Hautveränderungen können hinzukommen.

Lymphödeme entstehen häufig an Körperteilen, an dem der Lymphabfluss beeinträchtigt ist. Dies entsteht durch eine Operation bei der die Lymphknoten entfernt werden. Dazu gehören besonders die Arme und Beine.

### Konzept des Lymphforums Chemnitz

Betroffene Patienten wenden sich an Ihren Arzt oder einen Facharzt (Phlebologe), er diagnostiziert, ob tatsächlich ein Lymphödem vorliegt. Lymphödeme können mit Komplexer Physikalischer Entstauungstherapie (KPE) behandelt werden. Diese wird in der Physiotherapie durchgeführt.



Lymphdrainagen entstauen die durch Lymphflüssigkeit angeschwollenen Extremitäten. Die Physiotherapie steht in Kontakt mit dem Sanitätshaus, um nach dem ersten Erfolg in der KPE eine schnelle Versorgung gewährleisten zu können.

Direkt danach werden flachgestrickte Kompressionsstrümpfe von qualifizierten Fachkräften aus dem Sanitätshaus angelegt, damit sich nicht wieder Flüssigkeit im Gewebe ansammelt.

**Mit Ihnen gemeinsam tauschen wir in diesem Forum bei regelmäßigen Veranstaltungen, Neuigkeiten in der Lymphtherapie aus. Sie haben die Möglichkeit mit Therapeuten und Herstellern zu sprechen. Außerdem stehen wir Ihnen für Fragen gern zur Verfügung.**

### Hilfe für Ödempatienten

Die Gründer des entstandenen Lymphforums Chemnitz sind die Reha-aktiv GmbH, die MAVEUS Praxisklinik, die ADMEDIA Chemnitz und die medi GmbH & Co.KG. Das Lymphforum Chemnitz zeigt Patienten den Weg zur optimalen lymphatischen Versorgung auf.

Die flächendeckende Zusammenarbeit auf einem hohen wissenschaftlichen Niveau optimiert die Abstimmung und Versorgung, damit Patienten erfolgreich therapiert werden.

**Ziel des Lymphforums Chemnitz ist es diese Zusammenarbeit zwischen Patient, Arzt, Physiotherapie und Sanitätshaus zu fördern, um eine Verbesserung der Therapieerfolge zu erreichen und damit die Lebensqualität der Lymphpatienten zu erhöhen.**

Unsere qualifizierten Lymphfachberater stehen Ihnen in allen Filialen der Reha-aktiv GmbH für Ihre speziellen Fragen gern zur Verfügung.

**Reha-aktiv GmbH**  
Sanitätshaus  
Markt 16  
09217 Burgstädt  
Tel. 03724/2273  
Fax 03724/80950

Ihr persönliches Team finden Sie unter:  
[www.lymphforum-chemnitz.de](http://www.lymphforum-chemnitz.de)

# INHALT

Das erwartet Sie in dieser Ausgabe

Inhaltsverzeichnis	3
Hand aufs Herz	4
AWO-Splitter	5
Das Interview mit Bürgermeister Philipp Rochold zur Sozialpolitik	6–7
Kinder- und Jugendtreff FOKUS in Glösa	8
Vorschau auf den 8. AWO-Wandertag	9
AWO intern: Kita Schmetterling	10–11
AWO-Geschichte: Moritz Nestler	12–13
Trauer um Peter Fittig	14
5 Jahre Sozialstation Ost	15
Das Kunstprojekt der Kita Kinderparadies	16–17
Neue AWO-Vorstandsmitglieder	18
Ehrensache: Carola Hilkmann	19
Chemnitzer Friedenstag 2013: Friedensgalerie der Chemnitzer Kitas und Schulen	20–21
Chemnitzer Seite: Villa Esche	22–23
AWO-Partner: TRC GmbH	24–25
AWO-Gesicht: Gunter Voigt	26
AWO-Chronik: Das Jahr 2005	27
Ratgeber Gesund mit Herz	28
Wissenswertes zum 1. April	28
Rätsel	30
Vorschau	31
Spendenaufruf für Timbuktu/Mali	31

## IMPRESSUM

### Herausgeber

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband  
Chemnitz u. Umgebung e.V.  
Clara-Zetkin-Straße 1  
09111 Chemnitz  
Telefon: 0371 6956-100  
Internet: [www.awo-chemnitz.de](http://www.awo-chemnitz.de)

### Redaktion

Tanja Boutschek  
E-Mail: [tanja.boutschek@awo-chemnitz.de](mailto:tanja.boutschek@awo-chemnitz.de)

### Fotos

AWO

### Konzept, Gestaltung und Anzeigenverwaltung

amigo Werbeagentur  
Schloßstr. 6  
09111 Chemnitz  
Telefon: 0371 512156  
E-Mail: [info@amigo-werbung.de](mailto:info@amigo-werbung.de)  
Internet: [amigo-werbung.de](http://amigo-werbung.de)

### Redaktionsschluss

22.02.2013

### Auflage

1.300 Exemplare

Die Leser werden gebeten, der Redaktion Themenwünsche, Meinungen und Kritik zu übermitteln. Zu den Themen in der Zeitschrift AWO KONKRET gibt es über die Redaktionsadresse nähere Auskünfte.





Liebe Freundinnen und Freunde, sehr geehrte Damen und Herren,

die erste Ausgabe der AWO KONKRET im Jahr 2013 liegt vor Ihnen. Sicher haben Sie schon bemerkt, dass im nun sechsten Erscheinungsjahr unser Magazin sich etwas gewandelt hat. Wir hoffen, das veränderte Erscheinungsbild gefällt Ihnen. Auch aus steuerlichen Gründen sind wir bei der Gestaltung und Herstellung von AWO KONKRET eine Partnerschaft mit der Chemnitzer Werbe- und Marketingagentur amigo eingegangen, mit der wir in der Vergangenheit bereits einige Projekte gemeinsam erfolgreich gestaltet haben. Was bleiben wird ist, dass wir Sie als Leserinnen und Leser auch weiterhin aktuell und lebendig über das Leben und Wirken der AWO in Chemnitz und Umgebung informieren wollen.



Das vergangene Jahr 2012 endete mit einer sehr positiven Entscheidung des Chemnitzer Stadtrates, indem die Schließung des Glösaer AWO-Kinder- und Jugendtreff „Fokus“ verhindert werden konnte. Stimmen von Betroffenen haben wir eingefangen.

Natürlich gibt es auch wieder Beiträge aus AWO-Einrichtungen und aktuelle Informationen. Wir wollen aber auch den Bogen aus der AWO-Geschichte zur Gegenwart schlagen. Es ist jetzt genau 80 Jahre her, als die AWO mit dem Beginn der Nazi-Diktatur in Deutschland verboten und enteignet wurde. Wir stellen Ihnen mit Moritz Nestler den ersten AWO-Vorsitzenden in Chemnitz/Erzgebirge vor, der in dieser Zeit der AWO vorstand, aber sich auch nach dem Zusammenbruch der Naziherrschaft als Schulreformer in Chemnitz verdient gemacht hat und wiederum verfolgt wurde. Leider erinnert heute in Chemnitz nichts mehr an diesen aufrechten Demokraten. Deshalb wollen wir die Initiative ergreifen und uns für die Benennung einer Straße oder eines Platzes nach Moritz Nestler einsetzen. Am 5. März, dem Chemnitzer Friedenstag, galt es wiederum, Gesicht zu zeigen. Neonazis versuchten, mit ihrem Trauermarsch das Gedenken an die Zerstörung von Chemnitz vor 68 Jahren und die Tötung von über 2000 Menschen für ihre Zwecke zu missbrauchen. Über 5000 Chemnitzer und Gäste stellten sich in verschiedensten Veranstaltungen dem entgegen, darunter auch zahlreiche Mitglieder der AWO. Schon im Vorfeld beteiligten sich Kinder aus AWO-Kindertagesstätten und Horten mit der Herstellung von Friedensvliesen und setzten sich mit dem Thema Frieden auseinander.

Liebe Leserinnen und Leser,

wir hoffen, mit dem Inhalt unseres Magazins und der neuen Gestaltung wieder Ihr Interesse zu finden. Natürlich sind wir gespannt auf Ihre Reaktionen und freuen uns wie immer auf Ihre Zuschriften.

Wir wünschen Ihnen ein frohes Osterfest und einen schönen Frühling.

Herzliche Grüße

Dr. Thomas Schuler  
Vorstandsvorsitzender

Jürgen Tautz  
Geschäftsführer

### „AKTIV IM ALTER“ – AKTIONSTAGE ZUM THEMA ÄLTERWERDEN

Gemeinsam organisiert das Sozialamt Chemnitz mit dem VitaCenter und der Pro Seniore Residenz Chemnitz vom 6. bis 8. Mai zum 4. Mal im Vita-Center die Aktionstage „Aktiv im Alter“. Auch diesmal erwarten die Besucher zahlreiche Beratungs- und Informationsstände sowie interessante Vorträge zu Themen wie z. B. „Erste Hilfe im Alter“ „Hören wie früher?“ „Vollmacht und Co“ und „Ernährung im Alter“. Außerdem wird es eine interessante Lesung mit Herrn Stephan Tschök geben, der vielen als Pressesprecher der CVAG bekannt ist.

Während der Aktionstage präsentieren sich regional und überregional engagierte Vereine, Organisationen und Leistungsanbieter mit thematischen Angeboten.

Eine Ausstellung von Hobbyfotografen zwischen 13 und 90 Jahren zeigt in Bildern zum Thema „Jugend-Alter-Schönheit“, wie sich Generationen finden.

### --- NEUER SNOEZELRAUM



Am 7. Februar 2013 wurde im AWO-Naturkinderhaus „Spatzennest“ der neue Snoezelraum eingeweiht. Die Idee dazu entstand bereits 2011. Im Juli 2012 schließlich begann die bauliche Umsetzung, welche durch die finanzielle Förderung seitens des Kommunalen Sozialverbandes Sachsen und die Unterstützung durch „Aktion Mensch“ möglich geworden war. Der Raum wurde durch Katrin Stapf, Diplom Designerin, entworfen und gestaltet. Das Konzept des Snoezelraums besteht darin, Kindern mit Defiziten in der Wahrnehmung, die Möglichkeit zu geben, verschiedenste Sinnesreize zu erfahren. Es sollte ein Raum geschaffen werden, in dem Fremdeinflüsse weitgehend ausgeschaltet sind, um eine störungsfreie Wahrnehmung zu ermöglichen. Sämtliche Sinnesreize können dort angeregt werden.

### --- START NÄCHSTER PFLEGEKURS

Der nächste Pflegekurs zum Thema „allgemeine Pflege“ startet am Samstag, den 25. Mai 2013 um 09.00 Uhr in den Räumen der Tagespflegestätte in der Stollberger Straße 90. Die Kursteilnahme ist kostenfrei! Für Auskünfte und weitere Fragen dazu wenden Sie sich bitte an unsere Mitarbeiter vor Ort: Telefon 0371 2787-199.

### BEGEGNUNGSSTÄTTE „MOBIL“ AUF DEN SPUREN DER JÜDISCHEN KULTUR



Am 22. Februar machten sich Klubratsmitglieder, Mitglieder der Englischzirkel und des Klöppelzirkels und die Leiterin der AWO-Begegnungsstätte „mobil“ auf den Weg, um etwas über die jüdische Kultur zu lernen. Sie erfuhren viel Interessantes über die Geschichte, auch von der Reichskristallnacht, dem Neubau der Synagoge und über Jüdische Rituale, über die Torarolle und das Gebetstuch, das koschere Essen usw. Es war sehr aufschlussreich, eine freundliche Atmosphäre und es wurden viele Fragen gestellt. In den Räumen der Synagoge gab es (sehr zur Freude der Klöppelfrauen) eine Klöppelausstellung zu den fünf Weltreligionen. So fand die Woche der jüdischen Kultur für die Gruppe ein sehr interessantes Ende. Am vorhergehenden Montag hatten sich die Teilnehmer schon mit einem Lesecafe mit Texten von Stefan Heym eingestimmt.

### --- CHEMNITZ IM FRÜHJAHR 2013

- **16.03.–28.07.2013**  
12. Schmetterlingsschau im Tropenhaus  
Botanischer Garten Chemnitz
- **20.04.–07.07.2013**  
Reiz & Scham – Dessous.  
150 Jahre Kulturgeschichte der Unterwäsche  
Sächsisches Industriemuseum Chemnitz
- **04.05.–05.05.2013**  
Die Chemnitzer Oldtimer-Messe  
Messe Chemnitz
- **09.05.–12.05.2013**  
5. Deutsches Musikfest  
Open-Air-Konzerte im gesamten Stadtgebiet
- **25.05.2013**  
14. Chemnitzer Museumsnacht

### --- 20 JAHRE SOZIALPÄDAGOGISCHE FAMILIENHILFE

■ **13.05.2013**  
Am Tag der offenen Tür möchten wir von 09.30–15.00 Uhr mit einem Festprogramm am Vormittag das 20jährige Jubiläum der Sozialpädagogischen Familienhilfe feiern. Hiermit laden wir Sie dazu herzlichst ins AWO-Zentrum in die Wiesenstraße 10 in 09111 Chemnitz ein.

# DAS INTERVIEW ZUR SOZIALPOLITIK

MIT HERRN PHILIPP ROCHOLD · BÜRGERMEISTER FÜR BILDUNG, JUGEND, SOZIALES, KULTUR UND SPORT



*Sehr geehrter Herr Rochold, Sie sind seit Oktober 2011 im Amt des Bürgermeisters. Herzlichen Dank, dass Sie bereit sind, einige Fragen für unser AWO-Magazin zu beantworten.*

*Die Jugendhilfe- und Sozillandschaft ist in den vergangenen Jahren unter dem Druck finanzieller Rahmenbedingungen einem enormen Wandel unterzogen worden. Wo sehen Sie für die Zukunft Chancen oder aber vielleicht auch Grenzen, soziale Leistungen bedarfsgerecht und in der erforderlichen Qualität für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Chemnitz vorzuhalten?*

Grundsätzlich sehe ich für alle Leistungsbereiche der Kinder- und Jugendarbeit sowie der sozialen Daseinsvorsorge eine gut aufgestellte Angebotspalette.

Die Träger der freien Jugendhilfe und der Wohlfahrtspflege und namentlich der Stadtverband der Arbeiterwohlfahrt Chemnitz e. V. haben daran maßgeblichen Anteil. Die spürbare Zunahme des Anteiles über 65-Jähriger, aber auch soziale Entwicklungen im Kinder- und Jugendbereich haben erhebliche Auswirkungen auf die Kommunen. Der Rechtsanspruch auf Kindertagesbetreuung für unter 3-Jährige ab 1. August 2013 und die in jüngster Zeit wieder steigenden Zahlen von Asylsuchenden, die auch in unserer Stadt unterzubringen und vor allem zu inte-

grieren sind, sind nicht zu unterschätzende organisatorische und materielle Herausforderungen.

*Ein Schwerpunkt Ihrer Antrittsrede vor eineinhalb Jahren war die Förderung frühkindlicher Entwicklung, die Vernetzung von Kita's und Schulen sowie die Entwicklung von Kita's zu Familienzentren, um einen besseren Zugang zu den Eltern zu schaffen. Gibt es in diesem Bereich bereits erste Ergebnisse? In Dresden und Leipzig wird die Entwicklung von Kita's zu Familienzentren finanziell gefördert und wissenschaftlich begleitet. Sind ähnliche Vorhaben auch in Chemnitz vorgesehen und wie können freie Träger von Kindertagesstätten dabei einbezogen werden?*

Die Förderung frühkindlicher Entwicklung führt gegenwärtig zur Errichtung eines Netzwerkes frühe Hilfen, in das u. a. die Kliniken, die Ärzte, Hebammen und auch die Anbieter von Familienbildungsprogrammen eingebunden werden. Ein entsprechendes Bundesförderprogramm unterstützt dieses Anliegen. Die beabsichtigte Finanzierung der Leistungen von Familienhebammen, die vom Stadtrat bereits beschlossene Erweiterung der personellen Kapazitäten von Erziehungsberatungsstellen und ein in Vorbereitung befindliches Projekt „Familienbildung in Schwerpunktkindertageseinrichtungen“ wird nicht nur für benachteiligte Familien das unterstützende Angebot spürbar verbessern.

Weiterhin denke ich darüber hinausgehend, dass wir uns generell dem Aspekt der Bildung neu zuwenden müssen. Beachtlich derzeit gegebener Zuständigkeiten und Kompetenzen gilt es Netzwerke zu stärken bzw. bekannter zu machen, um damit einzelne Bereiche und Übergänge (z. B. Kita – Schule, Schule – Ausbildung) weiterzuentwickeln. Neben der Ausprägung von Kompetenzen und Werten muss es auch ein Ziel sein, frühzeitig Probleme zu erkennen und darauf mit geeigneten Maßnahmen Einfluss zu nehmen.

*Die Sozialwirtschaft und damit auch der Bereich der Wohlfahrtsverbände ist in Sachsen und in Chemnitz ein nicht zu unterschätzender Arbeitgeberbereich. Die AG „Hilfen zur Erziehung“ hat dem Jugendhilfeausschuss einen Bericht vorgelegt, in dem deutlich wird, dass die Kürzungen der vergangenen Jahre u. a. dazu geführt haben, dass sich die Arbeitsbedingungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diesem Bereich erheblich verschlechterten. Demotivation, Überlastung, ja sogar Abwanderung sind die Folge. Wo sehen Sie Möglichkeiten, diese Entwicklung wieder umzukehren?*

Die steigenden Zahlen von erforderlichen Inobhutnahmen von Kindern sowie von Hilfen zur Erziehung haben auch in Chemnitz zu erheblichen finanziellen Mehrbelastungen des kommunalen Haushaltes geführt.

Deshalb sind, wollen wir weiterhin dem gesetzlichen Anspruch genügen, Überlegungen zur Kosteneffizienz unabdingbar. Das darf aber nicht dazu führen, dass die gute Arbeit der Beschäftigten der Freien Träger nicht angemessen vergütet werden soll. Uns nachgewiesene Mehraufwendungen, die Ergebnis von Tarifverhandlungen sind, werden in die Kostensatzverhandlungen für die Leistungen der Jugendhilfe mit einfließen. Motivation hat aber auch etwas mit öffentlicher Wertschätzung zu tun. Und diese Anerkennung und Hochachtung nehmen Sie bitte durch mich heute stellvertretend für die Stadt Chemnitz entgegen.

*Der Personalschlüssel in Kindertagesstätten ist in Sachsen bundesweit absolutes Schlusslicht. Man hat das Gefühl, dass sich der Freistaat und die Kommunen bei der Veränderung dieser Situation gegenseitig die Schuld zuschieben, obwohl doch beide Seiten hier in der Verantwortung stehen. Die Praxis zeigt, dass der Fachkräftemangel in diesem Bereich längst angekommen ist. Sehen Sie Chancen, zeitnah positive Veränderungen herbeizuführen und wenn ja, wer muss hierbei agieren?*

Eine wesentliche kommunale Pflichtaufgabe ist es, durch Zuschüsse die Träger von Kindertageseinrichtungen in die Lage zu versetzen, entsprechend dem gesetzlichen Personalschlüssel Fachpersonal bezahlen zu können. Der Freistaat beteiligt sich an den erforderlichen Aufwendungen für die Kindertagesbetreuung mit einer Jahresplatzpauschale, die weniger als ein Drittel der erforderlichen Kosten ausmacht. Die Stadt Chemnitz ist freiwillig vor Jahren einen ersten Schritt zur Verbesserung der Personalsituation in Kindertageseinrichtungen gegangen, in dem sie jeweils jeder Erzieherin eine Stunde Vor- und Nachbereitungszeit zugestanden und finanziert hat. Die Diskussion auf Landesebene zum Personalschlüssel werden wir konstruktiv begleiten.

*Herr Rochold, die AWO ist in Chemnitz ein anerkannter Wohlfahrtsverband und auch ein zuverlässiger Partner der Kom-*

*mune. Wenn Sie der AWO in Chemnitz als Bürgermeister für die Zukunft etwas mit auf den Weg geben wollten, was würden Sie dann sagen?*

Ich wünsche Ihnen, dass Sie sich auch in der Zukunft darüber freuen können Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen fachliche sowie sozialkompetente, motivierte und ausreichend finanzierte Partner zu sein.

Ich wünsche mir von allen Partnern eine ehrliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Unterschiedliche Auffassungen sind manchmal ein Zeichen dafür, dass Veränderungen bevor stehen. Diesen wollen wir uns stellen und erhoffen uns, dass kritische Themen nicht über die Öffentlichkeit vielmehr mit uns gemeinsam bearbeitet werden.

*Herr Rochold, wir danken Ihnen sehr herzlich für das Interview.*

**Redaktion:** AWO KONKRET



**ICH WÜNSCHE MIR VON ALLEN PARTNERN EINE EHRLICHE UND VERTRAUENSVOLLE ZUSAMMENARBEIT.**

## Ihr IT- Netzwerk hustet oder braucht Pflege?

dann ist das Team von Dr. Franke Ihr Partner

Gönnen Sie Ihrem IT- Netzwerk eine Vorsorgeuntersuchung und machen Sie Ihr Netzwerk fit für effektives Arbeiten!

Erste Hilfe bei der Rettung verlorengangener Daten.

Stärken Sie das Immunsystem Ihres IT- Netzwerkes zur Vorbeugung gegen Viren und Fremdangriffe.



**NetConsult Dr. Franke GmbH**  
Netzwerke • Branchenapplikationen • Schulungen

Beckerstr. 22  
09120 Chemnitz

Tel.: 03 71 / 5 33 43 - 0  
Fax: 03 71 / 5 33 43 - 15  
info@netconsultgmbh.de

[www.netconsultgmbh.de](http://www.netconsultgmbh.de)

Projektierung, Installation und Betreuung komplexer IT- Netzwerke

# KINDER- UND JUGENDTREFF FOKUS IN GLÖSA

Wir, die Mitglieder des gemeinnützigen Vereins „Gemeinsam für Glösa e.V.“ machen uns für unseren Stadtteil Glösa stark. Seit 2011 unterstützen wir auch den Kinder- und Jugendtreff bei einigen Aktionen wie Kuchenbasar und Tag der offenen Tür.

Der FOKUS ist in Glösa die einzige Einrichtung für Kinder und Jugendliche vom Grundschulalter bis zum Teenie mit einem monatlich wechselnden, sehr vielfältigen Freizeitangebot. Bei Sport und Spiel, Basteln, Kochen und Backen findet jeder das Passen-

de für sich. Die Betreuungszeiten sind optimal und auf individuelle Wünsche wird gern eingegangen. Wir brauchen den Kinder- und Jugendtreff FOKUS in Glösa mit seinen Kreativ- und Sportangeboten!



**Mein Name ist KRISTINA KIRSCH (19 Jahre)**

und ich besuche den FOKUS schon seit vielen Jahren. Ich freue mich riesig, dass es den FOKUS weiterhin gibt, weil die vielfältigen Angebote hier eine gelungene Abwechslung zum Studiumsalltag für mich sind. Zum Glück auch für ganz Glösa, dass der Treff bestehen bleibt, denn bei jedem Besuch im FOKUS merke ich, wie schön es auch für alle anderen Kinder und Jugendliche ist, hierher zu kommen.



**Ich bin JESSE MÜCKLISCH (16 Jahre).**

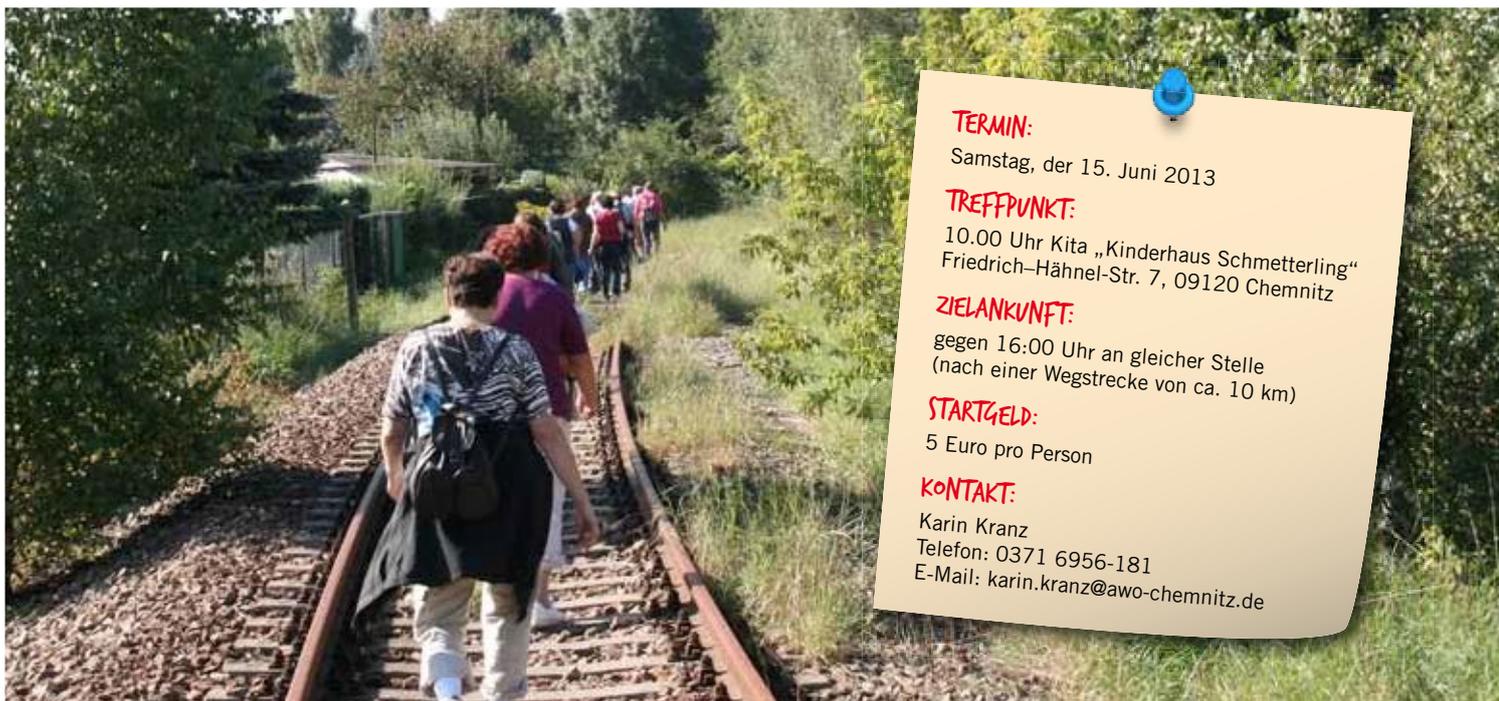
Der FOKUS macht einen großen Teil meiner Freizeit aus, denn im FOKUS kann ich vielen Aktivitäten nachgehen. Außerdem ist der FOKUS das Einzige in Glösa, wo man sich treffen und gemeinsam mit anderen seine Freizeit verbringen kann! Es wäre schade für alle Kinder und Jugendlichen, wenn diese Einrichtung nicht wäre, denn hier hat man nicht nur Spaß, sondern lernt auch den Umgang mit anderen und profitiert von den zuverlässigen und erfahrenen Betreuern.



**Mein Name ist MAX MÜLLER (17 Jahre).**

Der FOKUS ist für mich eine sehr schöne Anlaufstelle, wo ich meine Freizeit mit Freunden verbringe. Ich finde es sehr gut, dass der FOKUS an Turnieren teilnimmt. Somit kann man mit seinen Freunden auch Teamgeist beweisen. Außerdem kann man sich im FOKUS mit seinen ganzen Freunden treffen und mit ihnen z. B. Tischtennis, Billard spielen oder andere Sachen machen. Ich fände es sehr schade, wenn es den FOKUS nicht geben würde, weil es dann sehr viel Langeweile gäbe und ich meine Freunde unter der Woche nicht so oft sehen würde.

# 8. AWO-WANDERUNG



■ Auf unseren bisherigen Wanderungen sind wir schon oft über geheime Pfade durch Chemnitz gelaufen.

**DURCH DEN STADTPARK MIT GENUSS,  
WANDERN WIR AM CHEMNITZFLUSS.**



■ Unterwegs bleibt natürlich auch Zeit für Gespräche und neue Bekanntschaften.

Wenn wir diesmal die Wanderschuhe schnüren, ist am Samstag, den 15. Juni schon fast Sommer und wir hoffen auf entsprechend gutes Wetter. Es gibt immer noch Einrichtungen, die wir nicht besucht oder „bewandert“ haben und so richten wir auch diese Route danach aus. Wie uns frühere Wanderungen zeigten, gibt es innerhalb der Stadtgrenzen von Chemnitz viele Wege im Grünen mit erstaunlich schönen Plätzen und Aussichten.

Während der Wanderung besuchen wir das AWO-Zentrum Süd an der Stollberger Straße und die Migrationsberatung für Erwachsene Zuwanderer, wo wir unsere Mittagsrast machen werden.

Wir streifen die Villa Esche, durchqueren den Stadtpark bis zum ehemaligen Altchemnitzer Bad und über die Mor-

genleithe geht es vorbei am Kinder- und Jugendhaus „UK“ zurück zum Kinderhaus Schmetterling.

Unser Begleitfahrzeug für durstige oder müde Wanderer ist wieder dabei, eine zünftige Mittagsrast findet statt und am Ende wird traditionell der Grill angeworfen.

Für die Anreise mit dem PKW stehen Parkmöglichkeiten am Kindergarten zur Verfügung. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln benutzt man die Straßenbahn Linie 4, Haltestelle Ikarus bzw. den Bus Linie 22, Haltestelle Friedrich-Hähnel-Straße.

Wir freuen uns auf alle Wanderfreunde, egal, ob mit der AWO verbunden oder einfach nur neugierig, uns kennenzulernen. Verbindliche Anmeldung bitte bis Montag, den 10. Juni 2013.

**Redaktion:** AWO KONKRET

## ➤ 3. AWO-SPORTFEST – ZUM VORMERKEN

Am 14. September 2013 veranstalten wir unser 3. AWO-Sportfest im Kinder- und Jugendhaus „UK“. Dann heißt es ab 10 Uhr wieder die Sportschuhe zu schnüren und sich der Herausforderung im Tischtennis, Bogen schießen und Seifenkistenrennen zu stellen. Eingeladen sind alle Mitarbeiter & Mitglieder, gern auch mit Familie und Freunden!



■ Gern schauen sich die Kinder die schönen Bilderbücher in der Bibliothek an.



■ Bewegung wird groß geschrieben in der Kita, die sich seit zwei Jahren am Projekt „Bewegte Kita – Partner für Sicherheit“ beteiligt.

# KINDERHAUS „SCHMETTERLING“

20 JAHRE UNTER DEN FITTICHEN DER AWO



Nach der politischen Wende machte die Unsicherheit, die viele Betriebe und Einrichtungen erfasste, auch vor städtischen Kindereinrichtungen nicht Halt. Einige Mitarbeiterinnen der Kinderkombination auf der Friedrich-Hähnel-Straße 7 zögerten nicht lange. Sie fuhren in die alten Bundesländer, hörten sich dort um, tauschten Erfahrungen aus und stießen so auf die Arbeiterwohlfahrt als möglichen neuen, freien Träger. Mit dieser Idee kamen sie zurück und stießen beim noch jungen AWO Kreisverband auf offene Ohren: Schon frühzeitig hatte sich nämlich der Wohlfahrtsverband mit dem Gedanken befasst, Kindertagesstätten zu übernehmen. Nach komplizierten und umfangreichen Vorarbeiten war es am 1. April 1993 dann soweit – der AWO Kreisverband übernahm die ersten drei

Kindertagesstätten in seine Trägerschaft:

- Kinderhaus „Schmetterling“, Friedrich-Hähnel-Straße 7,
- Kindertagesstätte „Rappel-Zappel“, Paul-Arnold-Straße 1,
- Kindertagesstätte „Kinderparadies“, Clara-Zetkin-Straße 1

Das Kinderhaus „Schmetterling“ gehört also zu den drei Einrichtungen, die in diesem Jahr ihr 20-jähriges Jubiläum der Übernahme vom freien Träger AWO feiern können. Leiterin Katrin Wenzel, die 1992 hier als Erzieherin anfang, erinnert sich: „Nach und nach haben alle Mitarbeiterinnen ihren staatlich anerkannten Erzieher abgelegt. Außerdem mussten wir als vorher getrennte Krippen- bzw. Kindergartenteams zusammenwachsen. Das waren damals große Veränderungen und eine Zeit der Verunsicherung. Wir fragten uns natürlich: War früher alles falsch? Das war es natürlich nicht, aber die Rolle der Erzieherin hat sich verändert und somit auch der Blick auf die Kinder.“ Wie alle Kitas in Trägerschaft der AWO orientiert sich auch das Kinderhaus „Schmetterling“ am Situationsansatz: Das Erleben, Erfahren und Lernen der Kinder bezieht sich auf deren reale Lebenssituation. Die Kinder sollen für sie wichtige Situationen selbstbestimmt und sachkompetent bewältigen. Die Erzieher begleiten und unterstützen sie dabei.

In der 1975 eröffneten Kindereinrichtung hat sich in den letzten 20 Jahren viel getan. Heute werden hier 185 Kinder von null Jahren bis zum Schuleintritt in acht Gruppeneinheiten betreut, darunter gibt es Integrativplätze und eine Familiengruppe mit einer Altersmischung von einem bis sechs Jahren. „Seit September 2012 haben wir keine Hortkinder mehr, denn deren Zahl ging kontinuierlich zurück, dafür ist die Anmeldung von Krippenkinder aus allen Stadtteilen enorm gestiegen. Zurzeit betreuen wir 60 Krippenkinder“, sagt Katrin Wenzel.

„Der Sächsische Bildungsplan bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Außerdem orientieren wir uns an der Reggio-Pädagogik und lassen neue wissenschaftliche Erkenntnisse und unsere pädagogischen Erfahrungen in unsere Arbeit einfließen. Seit zwei Jahren beteiligen wir uns am Projekt ‚Bewegte Kita – Partner für Sicherheit‘. Partner sind hierbei die Unfallkasse Sachsen und die Universität Leipzig. Das Zertifikat soll im April übergeben werden.“ Ziel ist es, Bewegung verstärkt in den Alltag zu integrieren und dafür viele Alltags- und Lernsituationen zu nutzen. So gibt es neben dem Aufenthalt im Freien wöchentlich angeleitete Bewegungsstunden und Nachmittagsangebote, wie Sportgruppe und Bewegungsnach-



■ In jedem Januar ist das Namensfest mit dem Tag der offenen Tür und dem Schneemannfest der erste Höhepunkt des Jahres.

mittage mit Kindern und Eltern. In Zusammenarbeit mit Sportvereinen haben die Kinder außerdem die Möglichkeit, am Schwimmen und Eislaufen teilzunehmen. Dieses Konzept schätzen die Eltern sehr und die 25 pädagogischen Mitarbeiter, unter ihnen zwei Männer, haben sich dafür gezielt weitergebildet. Acht technische Mitarbeiter ergänzen das Team, dazu kommen ein FSJler, Praktikanten und Ehrenamtliche.

„Unsere Kindertagesstätte beteiligt sich auch am Projekt ‚Frühe Chancen – Sprache und Integration‘ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Damit steht unserer Kita eine zusätzliche Fachkraft für Sprache zur Verfügung, die unsere Kinder alltagsintegriert auf ihrem Weg des Spracherwerbs begleitet und unterstützt. Außerdem konnten wir mit Mitteln aus diesem Projekt unsere Kinderbibliothek umgestalten“, so Katrin Wenzel.

Als besonderen Vorteil ihrer Kita schätzt sie die eigene Küche. „Bei uns wird täglich frisch, auch für drei weitere Kindertagesstätten gekocht. Dadurch sind wir auch in der Lage, Allergien, Diabetes und kulturelle Besonderheiten zu berücksichtigen. Im Rahmen des Ernährungsprojektes ‚Kindermund is(s)t gern gesund‘ wurden die Speisepläne optimiert. Ziel ist es, gesunde, vollwertige und bezahlbare Kinderkost anzubieten. Wir haben auch eine Kinderküche im Haus, wo die Kinder selbst kochen und backen und dabei gesunde Lebensmittel kennenlernen können.“

Natürlich kommt auch das Feiern im Kinderhaus „Schmetterling“ nicht zu kurz. So ist in jedem Januar das Namensfest mit dem Tag der offenen Tür und dem Schneemannfest der erste Höhepunkt des Jahres. Dazu kommen Sommerfest, Zuckertütenfest und Weihnachtsfeier, auf der die Erzieher ein



■ Einmal ein Forscher sein – das begeistert schon die Jüngsten.

Weihnachtsmärchen aufführen, sowie viele Feste in den Gruppen.

Unterstützung in ihrer Arbeit erhalten die Kita-Mitarbeiter vom Förderverein „Freunde des Kinderhauses Schmetterling e.V.“ und vom Elternrat. „Großen Wert legen wir auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern. Wir beziehen die Eltern in den Kita-Alltag ein, sie entscheiden und gestalten mit. Regelmäßig tauschen wir uns mit ihnen über den Entwicklungsstand ihrer Kinder aus und beraten uns über das weitere Vorgehen.“ Dass die Eltern diese Partnerschaft sehr schätzen, zeigt auch ihre rege Teilnahme an der Umgestaltung des Freigeländes. Seit der Übernahme in den AWO Kreisverband haben sich die Bedingungen schrittweise verbessert. Es wurden die Möbel nach und nach erneuert, die Waschräume, der Brandschutz, Dach, Fenster und Fassade saniert. Nun ist der Garten dran: In vielen ehrenamtlichen Stunden bauten Mitarbeiter und Eltern einen Bereich für die Krippenkinder sowie eine Roller- und Fahrradstrecke für die Größeren. Schrittweise wird es in diesem Jahr mit der naturnahen Gartengestaltung mit kleinen Hügeln und Baumstämmen weitergehen. 20 Jahre unter den Fittichen der AWO – eine Zeit, in der sich viel verändert hat und in der das Wohl und Gedeihen der Kinder im Mittelpunkt allen Bemühens stand.



■ Seit der Übernahme in den AWO Kreisverband wurden die Möbel nach und nach erneuert, die Waschräume, der Brandschutz, Dach, Fenster und Fassade saniert.

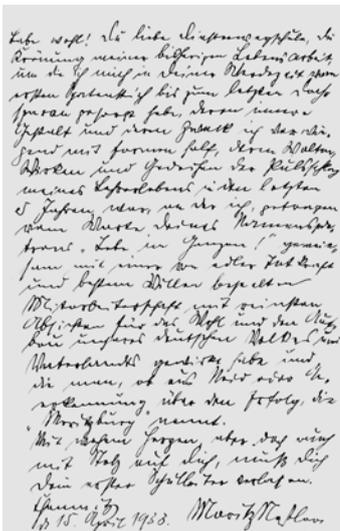
Redaktion: AWO KONKRET

# MORITZ NESTLER

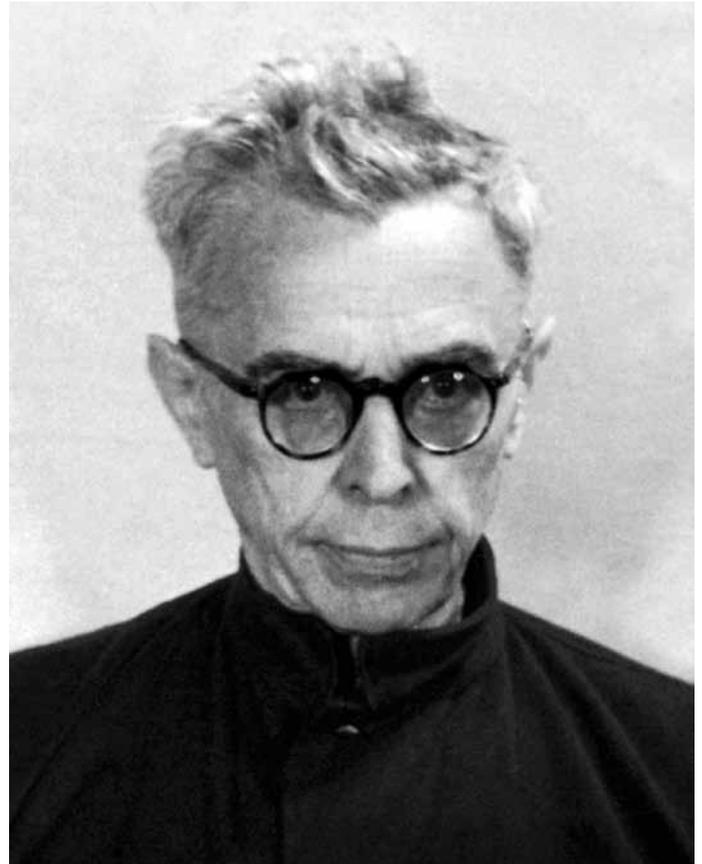
## DAS SCHICKSAL DES ERSTEN VORSITZENDEN DER AWO IN DEN DIKTATUREN DES 20. JAHRHUNDERTS

Moritz Nestler, ein aufrechter Schulreformer und Demokrat sowie konsequenter Gegner totalitärer Systeme, wurde am 2. August 1886 in Neundorf bei Wiesenbad im Erzgebirge geboren. Der Sohn eines Lehrers wuchs bei seiner unverheiratet gebliebenen Mutter auf. Nach obligatorischem Schulbesuch wollte er, dem Vorbild seines Vaters folgend, Volksschullehrer werden. So absolvierte er von 1902–08 das Lehrerseminar in Annaberg. Anschließend sammelte er an mehreren sächsischen Schulen seine ersten Berufserfahrungen bis er im Mai 1912 in den Chemnitzer Schuldienst eintrat. Zunächst unterrichtete er an der Luisenschule, 1914 wechselte er an die Sidonienschule. Wegen einer „Dienstunbrauchbarkeit“, die 1908 festgestellt worden war, wurde er weder im Ersten noch im Zweiten Weltkrieg eingezogen. Mit der Konstituierung der ersten deutschen Republik stieß Nestler zu den bildungspolitischen Experten der SPD. Er avancierte rasch zu einem entschiedenen Förderer einer konsequenten Schulreformpolitik. 1919 war er in die SPD eingetreten und wurde noch im gleichen Jahr Ortsvereinsvorsitzender sowie Mitglied des Bezirksvorstandes in Chemnitz. Ehrenamtlich verscrieb er sich während der gesamten Weimarer Republik als Vorsitzender des Bezirksausschusses für die AWO (Chemnitz-Erzgebirge) und bewies von 1931–33 finanzpolitisches Geschick als Stadtverordneter in Krisenzeiten. Von 1922 an war er zunächst stellvertretender Schulleiter und ab 1928 amtierender Direktor der Sidonienschule, an der er sich besonders um die Einführung des reformpädagogischen Arbeitsschulunterrichts verdient gemacht hatte. Anschließend wurde er zum Gründungsdirektor der Diesterwegschule berufen, die sich seit 1930 zu einer reformpädagogischen Regelschule profilierte. Von den Nazis erhielt Nestler umgehend Berufsverbot und wurde in „Schutzhaft“ genommen.

■ Nestlers Abschiedsbrief (1933)  
im Gästebuch der Diesterwegschule



Am 24. August 1933 verfügte das sächsische Innenministerium das Verbot der AWO. Die Polizeibehörden wurden am 12. Oktober 1933 ermächtigt, das Eigentum der AWO der NS-Volkswohlfahrt zu übertragen. Während sich die evangelische Innere Mission und die katholische Caritas bruchlos den nationalsozialistischen Verhältnissen anpassten, tat die inzwischen illegal agierende



■ Dieses Foto entstammt der Häftlingskartei Moritz Nestlers im Zuchthaus Bautzen

AWO das Gegenteil: Jahrelang versorgte sie Systemgegner und verhalf ihnen zur Flucht in benachbarte demokratische Länder.

Im Juli 1936 konnte Nestler als kaufmännischer Angestellter in den Chemnitzer Venus-Textilwerken wieder eine Arbeit finden. Trotz seiner stets gefährdeten Lage hatte er sich für eine illegale Arbeit gegen das Naziregime entschieden. So beteiligte er sich seit 1943 auf Initiative Alfred Langguths (1895–1978), einem von den Nazis entlassenen Polizeibeamten, an der Wiedererrichtung von illegalen sozialdemokratischen Strukturen in Chemnitz. Von der umfassenden Verhaftungsaktion, die unter dem Namen „Aktion Gitter“ nach dem gescheiterten Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944 vor allem Mandatsträger der Weimarer demokratischen Parteien und der KPD ins Visier nahm, war auch Nestler betroffen.

Im Mai 1945 übernahm er bildungspolitische Verantwortung in Chemnitz – zunächst als Bezirksschulrat, sodann als Kreisschulrat für Chemnitz-Ost. Er war es, der die NS-Schulfunktionäre aus ihren Ämtern wies. In seiner Funktion als Schulrat engagierte sich Nestler für eine demokratische und für viele Ideen offene Schulpolitik und Pädagogik, etablierte demokratische Bestandteile der vielschichtigen Reformpädagogik in der (Neu-)Lehreraus- und Fortbildung und setzte sich für einen maßvollen „Entnazifizierungsprozess“ ein. Als konsequenter Demokrat geriet er jedoch bald mit den unverhohlen nach absoluter Macht strebenden Kommunisten in Konflikt. Im Zuge der Zwangsvereinigung von SPD und KPD zur SED 1946 musste sich Nestler – wie schon während der Nazi-Ära – nach nur wenigen Monaten der Freiheit und Hoffnung auf einen demokratischen Neu-

beginnt mit gleichgesinnten Demokraten illegal treffen. Mit seiner Abneigung gegenüber Beamtenborniertheit, fachlicher Inkompetenz und Machtarroganz zog er den Zorn der Apparatschiks auf sich, die ihn in logischer Konsequenz zu isolieren suchten. Im April 1948 wurde er schließlich als „reaktionärer Feind der Schulreform“ erneut entlassen und seine VVN-Mitgliedschaft gestrichen. Seine Ehefrau Johanna (\*1892) erlitt infolge mehrerer Verhöre durch SED-Funktionäre und Vertretern der Besatzungsmacht einen Schlaganfall, an dessen Folgen sie im Mai 1948 verstarb. Die berufliche und politische Isolierung führte in trauriger Konsequenz alsbald auch noch zur Freiheitsberaubung: In der Nacht zum 19. Februar 1949 wurde Nestler auf Betreiben der SED-Spitzenfunktionäre in Chemnitz verhaftet und an den sowjetischen Geheimdienst ausgeliefert. Die Verurteilung zu 25 Jahren Zuchthaus folgte am 22./23. Juni 1949 durch das sowjetische Militärtribunal in Dresden. Sodann saß er im berüchtigten „Gelben Elend“ in Bautzen ein. Nestler und auch sein Freund, Weg- und Leidensgefährte Carl Rudolph (1891–1955), vormals der Chemnitzer Landschulrat, gehörten zu den Verfassern des erschütternden Briefes über die Haftbedingungen in der völlig überfüllten Strafvollzugsanstalt Bautzen sowie vom Hungerstreik und dem Häftlingsaufstand gegen die Bewacher vom 31. März 1950. Dieses Dokument konnte zum damaligen Vorsitzenden des Bundestagsausschusses für gesamtdeutsche Fragen, Herbert Wehner, geschmuggelt werden, der den Brief auf dem Hamburger SPD-Parteitag 1950 verlas. Während Rudolph in Haft verstarb, öffneten

sich für Nestler die Zuchthausstore – wie für die Mehrheit der politischen Häftlinge in der DDR – am 1. Juni 1956 infolge der kurzen „Tauwetterperiode“ nach dem XX. Parteitag der KPdSU vom Februar 1956 und der begonnenen Auseinandersetzung mit dem Stalinismus, die aber nur bis zur Niederschlagung des Ungarnaufstandes im Herbst desselben Jahres währte. Sodann fand er in der Bundesrepublik seine neue Heimat. – Erst 23 Jahre nach seinem Tod – Moritz Nestler starb am 10. Juni 1976 in Camberg/Taunus – wurde er 1999 durch die Generalstaatsanwaltschaft der Russischen Föderation rehabilitiert.

Heute scheinen die Namen von Moritz Nestler und Carl Rudolph in Chemnitz in Vergessenheit geraten zu sein!

Redaktion: Andreas Pehnke

### ↳ LITERATURTIPP

„Vollkommen zu isolieren!“ Der Chemnitzer Schulreformer Moritz Nestler (1886–1976).  
ISBN 3-934544-88-6

Unter allen Lesern verlosen wir 2 x je 1 Exemplar des Buches „Vollkommen zu isolieren!“ Senden Sie einfach eine frankierte Postkarte an: AWO Chemnitz, Clara-Zetkin-Straße 1, 09111 Chemnitz, Kennwort: Moritz Nestler/AWO konkret.

#### ■ Arbeitsprogramm der AWO, 1928

**Arbeitsprogramm**  
**der Arbeiter-Wohlfahrt im Bezirk Chemnitz-Erzgebirge**

Die Ausschüsse für Arbeiter-Wohlfahrt sind im ganzen Reich im „Hauptauschuß für Arbeiter-Wohlfahrt, e. V.“  
Stitz Berlin SW 68, Welt-Alliance-Platz 8  
zusammengefaßt.

Der Hauptauschuß für Arbeiterwohlfahrt und seine Untergliederungen: Bezirksauschüsse, Ortsauschüsse und Kreisvereinsorganisationen, sind durch Erlass des Reichsarbeitsministeriums vom Jahre 1920 als Großorganisation der freien Wohlfahrtspflege anerkannt. Diese Anerkennung zur Mitarbeit und Unterstützungsberechtigung durch die Behörden ist auch im Sächsischen Wohlfahrtspflegegesetz ausgesprochen.

Für den erweiterten Regierungsbezirk Chemnitz sind die Ortsauschüsse und örtlichen Vertrauenspersonen durch den

**Bezirksauschuß für Arbeiter-Wohlfahrt**  
**Chemnitz-Erzgebirge · Sitz Chemnitz**  
Dresdner Straße 40, I · Fernsprecher Chemnitz 44559  
zusammengefaßt.

Das Bestreben des Bezirksauschusses geht dahin, allerorts Helfer und Helferinnen zur Mitarbeit in der amtlichen Fürsorge und Wohlfahrtspflege zur Verfügung zu stellen und so zur Ergänzung der amtlichen Wohlfahrtsarbeit beizutragen. Voraussetzung hierzu ist eine gute Schulung der Mitarbeiter aus den Kreisen der Arbeiterschaft.

Als besondere Aufgaben werden hervorgehoben:

**Schaffung von Beratungsstellen** zur allgemeinen Rechtsmittelbelehrung für alle Staatsbürger. Abhaltung von regelmäßigen Sprechtagen in den verschiedenen Orten.

**Mitwirkung in der Erholungsfürsorge**, insbesondere der örtlichen Erholungsfürsorge.

**Einrichtung von Nähstuben**, Anfertigung von Säuglingswäsche und Stiftung dieser Erzeugnisse an bedürftige Leute.

**Kinderhilfe**: durch Wanderungen, Kinderaustausch gemeinsam mit den Gruppen der Reichsarbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde.

**Jugendhilfe im Sinne des Jugendwohlfahrtspflegegesetzes**. Hier besonders tätig zu sein bei Unterbringung von Pflegekindern, Übernahme von Vormundschaften, soweit dieselben von der Berufsvoormundschaft abgegeben werden, Übernahme von Schulaufsichten, Mitwirkung in der Fürsorgeerziehung und im Jugendgerichtswesen wird als vornehmste Aufgabe der Arbeiter-Wohlfahrt betrachtet.

**Die Gerichtshilfe für Erwachsene** und auch der Bahnhofsdienst für junge Männer brauchen die Helfer und Helferinnen der Arbeiterwohlfahrt.

**Hauspflege, Mütterfürsorge, Krankenpflege** wird dringend gebraucht und auch hier nimmt die Arbeiterwohlfahrt Anlaß, tatkräftige Menschen heranzubilden.

**Das Gebiet der Straftatlassenpflege** erfordert sehr viel Arbeit und Mittel.

Der Ausbau einer guten **Wirtschaftsfürsorge** wird von der Arbeiter-Wohlfahrt und den mit ihr befreundeten Organisationen fleißig erörtert.

In **eigenen Kindererholungsheimen** und anderen Anstalten wird eine gute Schulung des Nachwuchses für den schwierigen Sozialbeamtenberuf durchgeführt.

Für die Ausschüsse der Arbeiter-Wohlfahrt ist es unbedingt wichtig, in den **amtlichen Ausschüssen Sitz und Stimme zu haben**, um so eine gute Verbindung zwischen amtlicher und freier Wohlfahrtsarbeit zu erreichen.

Der Bezirksauschuß für Arbeiterwohlfahrt erwartet deshalb allseitige Unterstützung.

Chemnitz, im März 1928. Der Bezirksauschuß für Arbeiter-Wohlfahrt  
Nestler, Vorsitzender.

#### ■ Dieser Jahresbericht war der erste Geschäftsbericht der AWO im Bezirk Chemnitz-Erzgebirge

**Jahresbericht**  
**1928**

**des Bezirksauschusses**  
**für Arbeiterwohlfahrt**  
**Bezirk Chemnitz-Erzg.**  
**Sitz Chemnitz**



**Moritz Nestler, Lehrer**  
Vorsitzender.

**Willy Lange, Sekretär**  
Geschäftsführer.

## ANTEA Bestattungen Chemnitz GmbH

➔ [www.antea-bestattung.de](http://www.antea-bestattung.de)



Über den Tod spricht man nicht.

Wieso eigentlich?

Bei uns finden Sie nicht nur Sachverstand, sondern auch Verständnis.



ZEIT FÜR MENSCHEN

### Bestattungshaus in Limbach-Oberfrohna

Chemnitzer Straße 16 A, 09212 Limbach-Oberfrohna

TAG UND NACHT **Tel. (03722) 98 300**



qualitätszertifizierter Bestattungsdienstleister

SIE MÖCHTEN EINE  
**ANZEIGE SCHALTEN?**  
TELEFON **0371 512156**

## TRAUER UM PETER FITTIG

ehemaliger Geschäftsführer der AWO Chemnitz

**„Das Schönste, was ein Mensch hinterlassen kann, ist ein Lächeln im Gesicht derjenigen, die an ihn denken.“**

In tiefer Trauer haben wir erfahren, dass Herr Peter Fittig am 08.02.2013 nach schwerer Krankheit im Alter von 72 Jahren verstorben ist.

Peter Fittig war von 2002 bis 2006 Geschäftsführer unseres AWO-Kreisverbandes. In diesen Jahren erwarb er sich bleibende Verdienste um die Entwicklung unseres Vereins. Was ihm besonders am Herzen lag, war ein gutes Betriebsklima als Voraussetzung für eine gute Arbeit der Einrichtungen und Dienste unseres Verbandes.

In der Chronik zum 20jährigen Jubiläum der Wiedergründung der AWO schrieb er:

*„Ich habe an diese Zeit nur gute Erinnerungen. Es hat mir viel Freude gemacht, mit den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu arbeiten. Ich erinnere mich gern an die vielen schönen Stunden, auch wenn die Arbeit nicht immer konfliktlos verlief. Ich habe einen Stil gepflegt, dass jeder mit seinen Problemen zu mir kommen konnte.“*

Wir haben Peter Fittig viel zu verdanken und werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Dr. Thomas Schuler · Vorstandsvorsitzender  
Jürgen Tautz · Geschäftsführer  
Jürgen Rößler · Betriebsratsvorsitzender

**dbl** steyer  
Miettextilien

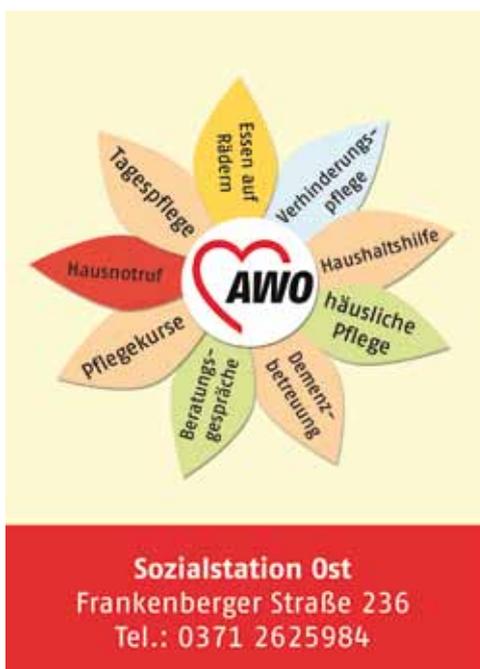


Unseren Service können Sie sehen.  
Ihr Team spricht ihn.

**Mietberufskleidung von DBL. Wir beschaffen, holen, bringen und pflegen Ihre Berufskleidung. Individuell, pünktlich und zuverlässig. Testen Sie unser Angebot. Rufen Sie an unter 03731/3977-0.**

Steyer Textilservice GmbH  
Gewerbepark „Schwarze Kiefern“ | 09633 Halsbrücke  
[info@dbl-steyer.de](mailto:info@dbl-steyer.de) | [www.dbl-steyer.de](http://www.dbl-steyer.de)





■ Silvia Poppitz in den Räumlichkeiten der Sozialstation Ost. Zu ihrem Aufgabenbereich als Leiterin gehören u. a. die Erstaufnahme von Kunden, Vertragsregelungen sowie Beratungsgespräche.

### FÜNF JAHRE SOZIALSTATION OST

Die Sozialstation Ost der AWO Chemnitz hat ihren Sitz an der Frankenberger Straße. Wenn draußen ein LKW vorbeidonnert, bekommt man das Gefühl, dass das ganze Haus wackelt. „Ich bemerke das schon gar nicht mehr“, lacht Silvia Poppitz. „Wahrscheinlich habe ich mich daran gewöhnt“. Gut möglich, denn am 1. April begeht die Einrichtung bereits ihren 5. Geburtstag hier im Stadtteil Ebersdorf. Die Entscheidung für den Standort ist damals aus ganz praktischen Gründen gefallen. „Unser Ziel war mehr Kundennähe, schließlich ist unser Einsatzgebiet der Chemnitzer Osten und das Gebiet der Innenstadt.“ Bis 2008 hatte die Sozialstation ihren Sitz in der Clara-Zetkin-Straße. Da von dort aus zunächst das ganze Stadtgebiet angefahren wurde, waren die Verhältnisse natürlich sehr beengt. Nach und nach fanden die Sozialstationen in „ihrem“ Einsatzgebiet eine neue Heimat. „Zu Beginn hatten wir 14 Mitarbeiter, jetzt sind es 20“, erzählt die Leiterin der Sozialstation Ost. Einige ihrer Senioren wohnen im AWO-Betreuten Wohnen Max-Saube-Straße. Dort sind täglich zwei Pflegefachkräfte und drei Pflegehilfskräfte im Einsatz.

Nach den ersten fünf Jahren in Ebersdorf zieht Silvia Poppitz eine positive Bilanz: „Viele ältere Menschen laufen auf dem Weg zum Supermarkt hier vorbei und sehen die Werbung im Schau-

fenster. Dann kommen sie herein und fragen oder lassen sich beraten“. Und es ist natürlich eine Zeitersparnis, wenn die Schwestern nicht erst ins Zentrum fahren müssen, um die Autos zu holen.

Das fünfjährige Jubiläum soll mit einem Tag der Offenen Tür am 6. April begangen werden. Dann bietet sich zwischen 10 und 14 Uhr für alle Interessierten die Möglichkeit, sich über die Arbeit und das Leistungsangebot der Sozialstation zu informieren, wie z. B. Alles rund um die Pflege, Hauswirtschaft, Hausnotruf, Essen auf Rädern und Pflegekurse. „Besonders zum

Pflegeneuausrichtungsgesetz und zur Beantragung der Pflegestufen gibt es immer wieder Fragen“, berichtet die Pflegedienstleiterin.

Da der Bedarf steigt, soll in diesem Jahr eine Gruppe für an Demenz Erkrankte ins Leben gerufen werden. Auch dazu stehen die Mitarbeiterinnen der Sozialstation am 6. April Rede und Antwort. Die Gruppe ist für Senioren mit der Pflegestufe 0 gedacht. Zwei mal wöchentlich sollen sie gemeinsam betreut und beschäftigt werden, um so die Angehörigen zu entlasten. Aktuell wird allerdings noch nach geeigneten Räumlichkeiten gesucht.

Redaktion: AWO KONKRET



**SSA -**  
**Sächsische Sozialakademie**  
**gemeinnützige GmbH**



**Ausbildungsjahr 2013/2014**

<b>Berufsfachschule für Sozialwesen</b>	
■ Staatlich geprüfte/r Sozialassistent/in	1 Jahr Vollzeit
■ Zugangsvoraussetzung: Abitur	2 Jahre Vollzeit
<b>Berufsfachschule für Pflegehilfe</b>	
■ Staatlich geprüfte/r Krankenpflegehelfer/in	2 Jahre Vollzeit
■ Zugangsvoraussetzung: Hauptschulabschluss	
<b>Fachschule für Sozialwesen</b>	
■ Staatlich anerkannte/r Heilpädagoge/in	3 Jahre Teilzeit
■ Staatlich anerkannte/r Erzieher/in	3 Jahre Vollzeit
	4 Jahre Teilzeit

Helmholtzstraße 30, 09131 Chemnitz  
Telefon/Fax: 0371 410579 / 441773  
<http://www.sozialakademie-sachsen.de>  
E-Mail: [info@sozialakademie-sachsen.de](mailto:info@sozialakademie-sachsen.de)

*\* Integrierte Zusatzausbildung  
„Fachhochschulreife“ möglich*



■ Chika mischt für ihr Bild verschiedene Farben.



■ Den Siebdruck lernten die Kinder als Technik der Bildgestaltung im Projekt kennen.

## EINE REISE INS LAND DER FARBEN UND FORMEN

In der Zeit vom 24. September 2012 bis 15. November 2012 beteiligten sich Kinder des Kindergartens „Kinderparadies“ der AWO Chemnitz an einem Kinder-Kunst-Projekt. Einige der dabei entstandenen Kunstwerke waren noch bis Mitte Februar im Foyer der Kindereinrichtung zu bewundern. Gemeinsam unternahmen die Vier- und Fünfjährigen mit ihrer Erzieherin Marion Freitag und der Künstlerin Peggy Albrecht in den Räumen des Chemnitzer Künstlerbundes eine „Reise ins Land der Farben und Formen“.

„Es ist faszinierend zu sehen, mit welcher Freude und Neugier die Kinder künstlerisch tätig sind und dabei Neues entdecken“, erinnert sich die Künstlerin. Sie erzählt u. a. von drei Kindern, die gemeinsam eine Leinwand bemalten und dabei entdeckten, dass beim Mischen der Farben Gelb und Blau die Farbe Grün entsteht.

„Die von den Kindern gefertigten Bilder und Plastiken sind wirklich toll, aber das Spannendste war der Weg dahin!“, sagt Peggy Albrecht, die die Kinder bei ihrem kreativen Tun begleitete.

Ins Gespräch kamen Kinder und Künstlerin auch zum Thema „Was bedeutet Glück für mich“. Peggy Albrecht staunte, wie die Kinder ihre Vorstellung von Glück zu Papier brachten. So entstand ein Bild auf dem ein Sparbuch mit viel Geld zu sehen ist, ein anderes zeigt das Pferd „Flecki“.



■ Stella und Thekla bemalen die von ihnen fertig gestellten Gipsarbeiten.

Für eines der Kinder bedeutet Glück, viele Freunde um sich zu haben. Es malte Bilder voller Kinder.

Ein Anliegen des Projektes war es, die Kinder mit verschiedenen künstlerischen Techniken vertraut zu machen. So probierten sie sich auch im plastischen Gestalten und im Siebdruck aus, fertigten Objekte und gestalteten farbenfrohe Drucke.

In einem sind sich Kinder, Erzieherinnen und die Künstlerin einig: Sie wollen irgendwann wieder etwas gemeinsam unternehmen und entdecken, denn es war für alle ein spannendes Erlebnis!

**Redaktion:** AWO KONKRET



■ Auf dem Fußboden ist genügend Platz für die Malutensilien und zum gemeinsamen Arbeiten.

■ Mit Konzentration und Fingerfertigkeit entsteht ein Kunstwerk.



Sparkassen-Finanzgruppe

 **Kinderleicht Existenzversicherung**

**Dein Schutzengel hält dich fest, damit du nicht die Balance verlierst**

**Sparkassen-Versicherung Sachsen  
Agentur Gehlert & Wilhelm**

Moritzstraße 24 in Chemnitz  
Telefon: 0371 999510

Ahornstraße 45 in Chemnitz  
Telefon: 0371 90987171

wir-versichern-sachsen.de

 **Sparkassen  
Versicherung  
Sachsen**



### ANDREAS GEORGI

Ich bin 45 Jahre alt und Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht und arbeite als Zwangsverwalter. Mein Kontakt zur AWO ist über meine Kinder entstanden. Sie haben die Kita „Schmetterling“ in der Friedrich-Hähnel-Straße besucht. Seit einiger Zeit betreue ich außerdem das FAN-Projekt der AWO in juristischen Fragen, sozusagen als „FAN-Anwalt“. Die Fußballfans können über das Projekt den Kontakt zu mir herstellen und ich berate und unterstütze sie dann in den jeweiligen Fällen.

Die Geschäftsleitung der AWO ist an mich herangetreten und hat mich gefragt, ob ich mir ein Engagement im Vorstand vorstellen kann. Da ich schon einmal in einem Verein Vorstandsmitglied war, weiß ich ungefähr, was da auf mich zukommt. Natürlich muss man Zeit investieren, aber die Aufgabe reizt mich trotzdem. Ich bin sehr heimatverbunden und möchte in Chemnitz gern etwas bewegen und verbessern.



### DANIELA VIEWEG

Ich bin 39 Jahre alt und seit zehn Jahren dank meiner Arbeit für die Chemnitzer Morgenpost als Regionalverlagsleiterin nun vom „Lausitzer“ zum „Chemnitzer“ gewechselt und habe in Chemnitz auch privat mein Glück mit Mann und Kind gefunden.

Durch die Arbeit beim Kinder- und Jugendtelefon (KJT) bin ich mit der AWO in Kontakt gekommen und arbeite jetzt seit 2010 im Ehrenamt fürs KJT. Durch Anfrage und gewachsenes Interesse habe ich mich entschieden, für den Vorstand zu kandidieren und sehe meinen Schwerpunkt bei den Kindertagesstätten und im Thema Ehrenamt bei der AWO.



### FRANK PRAGER

Mein Name ist Frank Prager, ich bin 62 Jahre alt, verheiratet und habe ein Kind. Ich bin eigentlich Diplomingenieur für Textilmaschinenbau, habe aber 1990 in die Kommunalpolitik bzw. Kommunalverwaltung gewechselt. Dort war ich von 1994 bis 2011 Verwaltungsleiter im Jugendamt. Während dieser 18 Jahre habe ich eng mit den verschiedensten Trägern der freien Jugendhilfe zusammengearbeitet, darunter auch mit der Arbeiterwohlfahrt. Und natürlich bin ich als Sozialdemokrat sehr eng mit der AWO verbunden, denn dort liegen ja ihre Wurzeln.



### GIESLINDE FLEISCHER

Ich bin 65 Jahre alt, verwitwet und habe eine Tochter. Zunächst erlernte ich den Beruf eines Bandwebers. Später absolvierte ich ein berufsbegleitendes Studium, das ich als Ökonom abschloss. Seit 1992 war ich beim AWO Kreisverband Chemnitz im Seniorenheim Max-Saupe-Straße angestellt. Anfänglich als Wirtschaftsleiterin und ab 1993 bis zu meinem alterbedingten Ausscheiden 2012 als Heimleiterin. Durch diese langjährige verantwortliche aber auch schöne Zeit, in der ich in Übereinstimmung mit der sozialen Zielstellung der AWO vielen hilfe- bzw. pflegebedürftigen Menschen ein würdiges Leben mit ermöglichen konnte, war und bin ich mit der AWO eng verbunden und möchte als Vorstandsmitglied auch weiterhin meinen Anteil im Rahmen dieser Philosophie leisten. Ich sehe dabei mein besonderes Betätigungsfeld in den beiden AWO Seniorenheimen, wo ich meine Erfahrungen einbringen möchte.

## EHRENSACHE: CAROLA HILKMAN IST MIT DER WALDWICHTELGRUPPE DER NATUR AUF DER SPUR

Wenn sich die Waldwichtelgruppe auf den Weg in die Natur macht, ist Carola Hilkmann meist nicht weit entfernt. Seit dem Kindergarteneintritt ihrer großen Tochter im September 2009 ist die 39-Jährige ein regelmäßiger Gast im AWO-Kinderhaus „Baumgarten“ in Grüna. „Die Kita hat damals eine Gartenparzelle des „Natur- und Wanderverein Grüna e.V.“ gepachtet und eine Erzieherin sprach mich an, ob ich nicht mit helfen könnte, den Garten zusammen mit den Kindern zu pflegen. Sie wusste, dass ich noch mit meiner kleinen Tochter zu Hause war“, schmunzelt Carola Hilkmann. „Ich hatte also Zeit und habe zugesagt.“ Seit dem hat sich ihr Engagement nach und nach entwickelt.

Neben dem Garten, in dem sie zusammen mit den Kindern einen Apfelbaum gepflanzt und Kräuter angebaut hat, hat sie zum Beispiel auch dabei geholfen, ein Insektenhotel zu bauen. Auf den Streifzügen durch den Wald sammeln die Kinder Holunderblüten, um daraus Gelee zu machen oder sie besuchen Erdbeerefelder, um aus den gepflückten Früchten Marmelade zu kochen und Erdbeertorten zu backen. „Viele Dinge können zwei Erzieherinnen allein mit einer Kindergruppe nicht machen, da ist es wirklich gut, wenn noch eine dritte Person hilft“, erklärt die gelernte Damenschneiderin ihren Einsatz. „Besonders, wenn wir durch den Wald stromern.“ Wichtig ist ihr auch, dass die Kinder etwas über die Natur lernen und das geht erfahrungsgemäß in einer Gruppe viel besser, denn sind Motivation und Kon-



■ Auf dem Gelände des „Natur- und Wanderverein Grüna e.V.“ entstand ein Insektenhotel, welches Carola Hilkmann zusammen mit den Kindern gebaut hat.

zentration höher. „Wir haben uns zum Beispiel von einem Apotheker zeigen lassen, wie man Ringelblumensalbe herstellt. Früher habe ich mich mit so etwas nicht auseinandergesetzt, aber seit ich mit den Kindern unterwegs bin, habe ich selbst viel dazu gelernt.“ Aus der angebauten Zitronenmelisse machen die Kinder einen Tee, ebenso wie aus den gesammelten Brennnesseln und dem Johanniskraut. In dem gepachteten Garten wächst nicht viel, da er sehr schattig liegt. „Aber wir haben Kartoffeln angebaut“, erzählt sie. „Und es gibt immer viel Laub, das die Kinder begeistert wegrehen. Da sind sie manchmal kaum zu bremsen!“

Redaktion: AWO KONKRET



## Ihre Mobilität liegt uns am Herzen!

**Die Schneider Gruppe®**  
Automobile nach Maß.  
[www.dieschneidergruppe.de](http://www.dieschneidergruppe.de)

Wir bieten maßgeschneiderte Lösungen für Menschen mit Handicap:

- **20% Rabatt\***  
beim Kauf Ihres Wunschneuwagens der Marke Renault!
- Auch übertragbar auf Verwandte 1. Grades!

\*Bei Vorzeigen des Schwerbehindertenausweises mit min. 50% Behinderung.

### Ihr starker Partner in allen Lebenslagen:

<b>Die Schneider Gruppe GmbH in:</b>	
<b>Röhrsdorf</b>   Haardt 2   Tel.: 03722/5204-0	<b>Chemnitz</b>   Hilbersdorfer Str. 1   Tel.: 0371/45000-0
<b>Burgstädt</b>   Mittweidaer Str. 19a   Tel.: 03724/1854-0	<b>Zwickau</b>   Lengenfelder Str. 17   Tel.: 0375/77078-0
<b>Frankenberg</b>   An der Feuerwache 2   Tel.: 037206/859-0	<b>Oederan</b>   Ringstr. 2   Tel.: 037292/692-0
<b>Chemnitz BC</b>   Florian-Geyer-Str. 1   Tel.: 0371/267465-0	<b>Aue</b>   Schlemmer Str. 2   Tel.: 03771/450397-0
<b>Mittweida</b>   Straße des Friedens 36   Tel.: 03727/6225-0	<b>info@dieschneidergruppe.de</b>

# CHEMNITZER FRIEDENSTAG AM 5. MÄRZ 2013

In Vorbereitung des Chemnitzer Friedenstages am 5. März 2013 rief die Aktion C dazu auf, eine Friedensgalerie ins Leben zu rufen. Mehr als 50 Chemnitzer Kitas und Schulen gestalteten daraufhin Vliese und Plakate mit ihren Gedanken zum Thema Frieden. Diese wurden am Friedenstag u. a. rund um den Chemnitzer Neumarkt aufgehängt. Auch etliche AWO-Kitas beteiligten sich an dieser Aktion und möchten nun auf den folgenden Seiten ihre Ergebnisse präsentieren.

## STELL DIR VOR ES IST FRIEDEN UND ALLE MACHEN MIT



Dieses Motto der Bürgerinitiative Aktion C anlässlich des Tag des Friedens am 5. März 2013 hat Einkehr in unseren Hort gehalten und die Kinder zum Nachdenken über Friedenssymbole, Freundschaft und Toleranz in der ganzen Welt angeregt. Interessierte Kinder aus allen Klassen haben gemeinsam mit Romy Müller, welche bereits seit September 2012 ein Freiwilliges Soziales Jahr im Hort absolviert, an einem 7 m langen Vliesplakat gearbeitet.

Dabei kamen spannende Überlegungen in Gange: Was soll auf dem noch weißen Plakat zu sehen sein? Wollen wir auch die Gegenseite des Friedens, nämlich Streit und Krieg darstellen?

Die Kinder haben sich bei der Planung ganz klar dagegen ausgesprochen. Sie wollen mit dem Plakat die schönen Dinge des Lebens aufzeigen und schlechte Gefühle, sowie Themen rund um das Sterben von Menschen, vermeiden. Das Augenmerk lag viel mehr darin, dem Betrachter Freude und Heiterkeit zu vermitteln. Wichtig war den Kindern auch die Verwendung ganz markanter Friedenssymbole, wie zum Beispiel der Friedenstaube, sowie dem Peace-Zeichen, welches auf unserer Blumenwiese wieder zu finden ist. Die Plakate, welche auch in KITAS,

Jugendeinrichtungen und Schulen angefertigt wurden, werden am 5. März 2013 zur Galerie-Eröffnung am Neumarkt ab 11.00 Uhr vorgestellt.

Ab Februar wird die Freie Presse eine Auswahl der Plakate täglich in der Zeitung veröffentlichen. Unsere Kinder sind schon sehr gespannt, ob auch ihr Plakat zu sehen sein wird.

Zur Teilnahme am „Tag des Friedens“ sind Freunde, Familien, Nachbarn und alle Interessenten herzlich von der Bürgerinitiative Aktion C eingeladen.

### AWO Hort Grüna

Janine Sonntag · Leiterin

---

### UNSERE VORSCHÜLER GESTALTETEN EIN 7 M LANGES VLIES MIT FRIEDENSBOTSCHAFTEN.



Durch eine kindgerechte Aufarbeitung näherten wir uns gemeinsam diesem Thema. Wir sind für Frieden und Toleranz und richten uns gegen Rassendiskriminierung. Alle Menschen haben gleiche Rechte, egal woher sie kommen.

Ich bin ich. – Du bist du. – Wir alle sind verschieden und das ist gut so.

### Kinderhaus „Baumgarten“

Manuela Kirmes · Leiterin

### KINDERHAUS „SCHMETTERLING“ GESTALTETE EIN VLIES FÜR DEN FRIEDENSTAG



Als Einrichtung der Arbeiterwohlfahrt liegt es uns am Herzen, die Kinder mit den Grundwerten, wie Demokratie, Solidarität, Achtung und Chancengleichheit, vertraut zu machen. Unser Kinderhaus ist offen für alle Kinder und Familien, unabhängig von sozialer, kultureller und religiöser Herkunft. Die Kinder haben somit die Möglichkeit, schon frühzeitig vielfältige soziale Erfahrungen im Umgang miteinander zu sammeln.

Das Vlies gestalteten einige Kinder aus der Biene- und Wackelzahngruppe unseres Hauses.

Die Kinder verbinden die gemalten Marienkäfer, Schmetterlinge und Sonne mit Symbolen für Freude, glücklich sein und Freiheit. Außerdem war es für unsere Kinder ein schönes Erlebnis, dieses Vlies gemeinsam zu gestalten. Sie hatten viel Freude beim Malen und sind sehr stolz über ihr Ergebnis.

### Kinderhaus „Schmetterling“

Katrin Wenzel · Leiterin



### AUSSAGEN DER KINDER ZUM PLAKAT FÜR DEN CHEMNITZER FRIEDENSTAG AM 5. MÄRZ 2013

Leon: „Das Plakat wird zum Friedenstag aufgehängt.“

*Und warum?*

Leon: „Weil in Chemnitz Krieg war.“

*Was hast du gemalt?*

Leon: „Ich habe die Erde gemalt, weil überall Frieden sein soll und das Flugzeug, weil das zum Frieden gehört und man damit überall hinfliegen kann.“

Emma: „Frieden ist etwas Schönes. Krieg etwas Schlimmes, weil Menschen sterben und alles kaputt ist. Die Menschen können nicht aus ihren Häusern raus und die Häuser sind kaputt durch Bomben.“

*Was hast du gemalt?*

Emma: „Ich habe die Kinder gemalt, weil es schön ist ein Kind zu sein und man lernt viel. Ich habe den Weg zur Schule gemalt und Wiese mit Blumen, weil das schön ist und man spielen kann.“

Aglaia: „Ich habe Pferde gemalt zum reiten. Die Sonne wegen der Wärme und einen Regenbogen.“

Lillian: „Ich habe eine Wiese, Wolken und Kinder gemalt. Kinder sind schön und haben Spaß und können spielen.“

Quan: „Ich habe den Ball gemalt, weil der nicht so schwer war.“

Pascal: „Bei der Straße und dem Wasser bei der Welt habe ich Leon geholfen. Ich habe Bäume gemalt, damit man nicht so viel schwitzt und auf dem Baum können Vögel sitzen und singen. Auf der Straße können Autos fahren, man kann zur Oma fahren, in den Urlaub, auf Arbeit oder zum schwimmen.“

Emma: „Oder zum Kindergarten.“

*Was hast du gemalt?*

Melissa: „Ein Haus, Menschen gehen rein und raus.“ (Melissa trägt Hörimplantate)

### KITA „Kinderparadies“

Anett Adam · Leiterin



### FRIEDEN BEDEUTET FÜR UNSERE KINDER:

- wenn Menschen auf einer Bühne tanzen
- wenn man sich Briefe schreibt
- wenn man sich Blumen schenkt
- wenn man gemeinsam am Strand spielen kann, Drachen steigen lassen kann, den Weihnachtsmarkt besucht
- wenn man sich einen Apfel teilt
- wenn man einen Freund hat, sich hilft und gesund ist, lieb zueinander ist
- wenn man in die Kirche geht und betet

### KITA „Sonnenschein“

Silke Menzel · Leiterin



### --- STELL DIR VOR ES IST FRIEDEN UND ALLE MACHEN MIT

Die Glühwürmchen und Käferkinder der Kindertagesstätte „Tausendfüßler“ erhielten die Gelegenheit sich zum Thema Frieden auszutauschen. Dabei entwickelten sie in selbstständiger Absprache verschiedenste Ideen. Bei ihren philosophischen Versuchen garieten sie an folgende Schwierigkeit:

„Was ist Frieden überhaupt?“ Um diese schwerwiegende Frage beantworten zu können, wählten die pädagogischen Fachkräfte die „Kopfstandmethode“. Also entstand eine andere Fragestellung: „Was ist eigentlich Krieg?“. Hierzu konnten die Kinder seltsamerweise viele Dinge berichten. So zum Beispiel das es immer noch Krieg auf der Welt gibt und das Krieg so etwas wie Streit zwischen Ländern ist. Durch diese Diskussionen entstand bei den Kindern die Erkenntnis, dass Krieg nicht nur weit von uns entfernt ist, sondern uns täglich begegnet. Nur in viel kleinerer Form- in unserem Gruppenzimmer! Krieg ist also, wenn man sich streitet. Doch was ist der Unterschied zwischen einem Streit und Krieg? Sind es vielleicht die Mittel, seine eigene Wertvorstellung Anderen aufzuzwingen? Die Erzieherinnen stellten den Kindern die Frage, wie sie sich verhalten, wenn es Streit gibt. Die Antwort: „Na wir reden darüber. Und wenn das nicht hilft, helfen uns die Erzieher.“ – Die Lösung: „Ah! Die brauchen eine Christina und eine Diana!“ Die Kinder entschieden mit ihrem Plakat eine Botschaft an die in Krieg lebenden Länder zu senden.

Die dunkle Seite symbolisiert den Krieg, Streit, Schmerz, Trauer und die Gesamtheit all der negativen Gefühle und Folgen die in einem Krieg entstehen. Während die Seite der Herzen und der warmen Farben Liebe, Glück und Zufriedenheit darstellen soll. Diese beiden Kontraste werden durch zarte, kaum wahrnehmbare Kinderfußabdrücke miteinander verbunden. Die Aussage die dahinter steckt ist von einem kindlichen Optimismus geprägt: „Jeder kann einen Weg von Krieg zu Frieden finden, wenn er nur lange genug sucht.“

### KITA „Tausendfüßler“

Diana Wolff

# DIE VILLA ESCHÉ IN CHEMNITZ

EIN ENTWURF FÜR DAS LEBEN

■ Die Villa Esche im Morgenlicht. Das Bild entstand 2012 und die Bäume im Park zeigen, wie viel Zeit seit dem Bau vergangen ist.

Die leuchtend gelbe Villa, die sich stolz oberhalb der Parkstraße erhebt, wurde 1903 als zukünftiger Wohnsitz des Fabrikantensohnes Herbert Eugen Esche errichtet. Die Geschichte des Hauses und der Bewohner von der Entstehung bis zur Rettung vor dem totalen Zerfall in den neunziger Jahren symbolisiert gleichzeitig ein interessantes Stück Stadtgeschichte.

Um 1900 blühte in Chemnitz die Industrie, wohlhabende Fabrikanten und Kaufleute machten es möglich, dass Kunst und Kultur in der Stadt eine zunehmende Rolle spielten.



■ Die Villa Esche in früheren Jahren (Foto: Privatsammlung Andreas Zylla).

Bereits im 17. Jahrhundert erfand Johann Esche in Limbach den ersten funktionstüchtigen Strumpfwirkstuhl Deutschlands und legte damit den Grundstein für eines der erfolgreichsten Unternehmen der sächsischen Textilindustrie. Es wird als Familienunternehmen über mehrere Generationen weitergeführt. Die Anbindung von Chemnitz an die Eisenbahn war der Grund dafür, dass Theodor Esche den Firmensitz nach 200 Jahren Geschäftstätigkeit hierher verlegt, es entstand die größte Strumpffabrikation Deutsch-

lands im 19. Jahrhundert. Die internationale Anerkennung zeigt sich u. a. darin, dass er als Juror der Weltausstellungen in Paris und London berufen wurde. So ist es nicht verwunderlich, dass der 1874 in Chemnitz geborene Herbert Eugen Esche, der später als Prokurist in der Strumpffabrik Moritz Samuel Esche arbeitete, seine Lehrjahre im Ausland verbrachte, u. a. in Paris.

Dort erlebte er den Beginn eines neuen Kunstzeitalters, den Wandel zum Jugendstil und weg vom bisherigen Überfluss an Schnörkeln. Hier lernte er auch den belgischen Künstler Henry van de Velde kennen und schätzen, der Beginn einer lebenslangen Freundschaft.

1899 heiratete er Johanna, die Tochter des Tintenfabrikanten Theodor Körner. Sie entdeckte in einer Kunstzeitschrift Möbelentwürfe Henry van de Veldes und war begeistert. So bestellten sie die Einrichtung ihrer ersten noblen Kaßbergwohnung bei van de Velde und während ihrer Hochzeitsreise wird diese dank Unterstützung der Schwiegereltern fertig möbliert.

Mit der Geburt der Kinder wurde die Wohnung zu klein und ein Hausbau wurde in Erwägung gezogen. Nicht allzu weit entfernt von der Strumpffabrik erwies sich das ein Hektar große Grundstück an der Parkstraße als idealer Ort. Damals noch völlig freies Feld, nur Villen entstehen in der Umgebung. Freier Blick auf die Industriestadt gen Nordosten, auf das Erzgebirge südwestlich

und auf einem Hügel gelegen, ist es allerbeste Lage.

Da die Esches von ihren Möbeln nach wie vor begeistert und mit dem Künstler eng befreundet sind, erhält van de Velde von ihnen erstmals in Deutschland einen architektonischen Auftrag, nämlich zum Bau ihrer zukünftigen Villa. Sie wollten für ihre Möbel den passenden Rahmen bauen lassen. Van de Velde schrieb in seinen Memoiren über den Auftrag: „Er wünschte ein Haus zu haben, das mit dem Geist der für ihn geschaffenen Möbel und anderen Gegenstände übereinstimmte, und endlich den zwischen der Einrichtung und der ... Mietswohnung bestehenden Widerspruch zu beseitigen, in dem er lebte.“

Geschmacklich stimmten sie vollkommen überein, finanziell gab es kein Limit, und so konnte sich der Künstler voll entfalten. So kam es, dass alles, von der Architektur, über Heizkörper, Lampen, Stoffe und Tapeten, das Meißner Porzellan bis zur Pfeife des Hausherrn aus einer Hand entworfen wurde. Selbst die Garderobe der Frau Esche, passend zu den verschiedenen Anlässen und Räumen, entstand nach dem Entwurf des Künstlers.

Angelehnt an Richard Wagner zieht sich ein Motiv durch die gesamte Villa, nämlich die blaugüne Farbe.

Es ist eine Stilrichtung mit wenig Prunk und viel Funktionalität, die u. a. bei Esches Mutter auf wenig Gegenliebe stieß. Der Architekt hat das Ganze nicht als Zur-Schau-Stellen von Reich-



■ Henry van de Velde entwarf sogar ein eigenes Meißner Porzellan-Service für die Villa Esche.

tum und Macht konzipiert, sondern als einen privaten Traum, einen „Entwurf für das Leben“. Das schließt das gesamte Grundstück ein, das als kleiner Landschaftspark die Bühne des Hauses bildet. Bei der Gartengestaltung hatte die Frau van de Veldes offenbar entscheidenden Anteil. Die Familie Esche genoss in Chemnitz großes Ansehen, nicht nur wirtschaftlicher Erfolg, sondern auch kulturelles und gesellschaftliches Engagement verband man mit ihrem Namen.

Die Brüder Esche manövierten das Unternehmen durch den Ersten Weltkrieg, die Weimarer Republik und die Weltwirtschaftskrise. Die Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges allerdings brachten das Aus für die Firma. 1945 verließ Herbert Esche die Industriestadt und kehrte getreu dem Motto seiner Familie: „Nunquam retrorsum – niemals zurück“ nicht wieder nach Chemnitz zurück. Er lebte bis zu seinem Tod 1962 in der Schweiz, nur 30 km entfernt von Henry van de Velde, dem er bis zu dessen Tod 1957 freundschaftlich verbunden blieb.

Doch was wurde aus der Villa Esche? Während die Innenstadt am 5. März fast vollständig zerstört wurde, blieb das Villenviertel fast unbeschädigt. So wurde sie nach dem Krieg Kommandozentrale der sowjetischen Militäradministration, diente als Wohnadresse und wurde 1952 von der Staatssicherheit übernommen. Von 1964 bis zum Zusammenbruch der DDR 1989 nutzte die Handwerkskammer

des Bezirkes Karl-Marx-Stadt die Räume als Schulungszentrum. Das Gebäude stand dann leer und verfiel zusehends, bis 1998 die GGG die Ruine von den Erben der Familie Esche erwarb. Bis 2001 erfolgte die aufwändige Sanierung, ein Glücksfall für Chemnitz. So hat die Villa wieder einen festen Platz im kulturellen Leben der Stadt gefunden. Das Henry van de Velde Museum präsentiert eine Vielzahl von originalen Möbeln und Objekten der früheren Bewohner, die jetzt zum Bestand der Kunstsammlungen Chemnitz gehören. Weiterhin finden regelmäßig Konzerte, Lesungen, Ausstellungen statt. Vom Yoga



■ Zu den vielen Möbelentwürfen von van de Velde gehörten auch höhenverstellbare Zimmerleuchten.

am Kaminfeuer bis hin zur Trauung mit besonderem Stil wird das Gebäude vielfältig genutzt.

Ein Tagungsrefugium im Dachgeschoss bietet 200 Personen Platz, das Restaurant Villa Esche in der alten Remise bietet gehobene Gastronomie.

Jeder hat schon davon gehört und sicher gedacht, müsste man mal besuchen ..., Tipp von der Redaktion: Unbedingt machen, kurzweilige Führung, tolles Erlebnis!

**Redaktion:** AWO KONKRET

■ Das ehemalige Arbeitszimmer wurde ebenso originalgetreu hergerichtet, wie die übrigen Räume.



# THEODOR RAUCHALLES CHEMNITZ GMBH



■ Die TRC GmbH hat ihren Sitz in dem früheren Wohnhaus der Familie Rauchalles.\*

Für die Märzausgabe unseres Magazins AWO KONKRET führte uns die Rubrik „AWO-Partner“ in ein denkmalgeschütztes Haus an der Neefestraße.

Auf dem durchaus geschichtreichen Firmengelände stand uns Katrin Kienapfel, Gesellschafterin und Ehefrau des Geschäftsführers der Theodor Rauchalles Chemnitz GmbH Rede und Antwort.

*Frau Kienapfel, was verbirgt sich hinter dem Namen „Theodor Rauchalles Chemnitz GmbH“?*

Die TRC GmbH ist ein Dienstleister für die Erstellung digitaler Druckerzeugnisse, deren Weiterverarbeitung und Installation. Wir sind ein Unternehmen der Werbetechnik und fertigen für unsere Kunden Digitaldrucke auf unterschiedlichsten Materialien wie z.B. Postern, Bannern (aus Stoff und PVC), Selbstklebefolien, Werbetafeln, Messesystemen und usw. Einen großen Teil unserer Arbeit nimmt die Beschriftung von Fahrzeugen ein, u. a. die Beklebung von Bussen, Straßenbahnen, LKWs und PKWs. Auch die Beschriftung der AWO-Fahrzeuge kommt seit über 10 Jahren aus unserem Hause.

*Gibt es auch besondere Aufträge, die aus dem normalen Arbeitsalltag herausfallen?*

Was heißt herausfallen ... Im Moment arbeiten wir an der Gestaltung eines Hallenbades, d. h. wir fertigen hier die Schablonen für die Innengestaltung an. Die Folien werden von uns in großen

■ Die Herstellung von großen Planen wie hier für das Chemnitz Center gehört ebenfalls zum Geschäft.\*



Bahnen an die Hallenwände geklebt und dienen der im Anschluss arbeitenden Malerfirma als Hilfsmittel zum Aufbringen des Wanddekors. Derartige Aufträge sind schon etwas Besonderes und sehr aufwändig. Aber gerade die Vielseitigkeit der Aufgaben macht natürlich besonders viel Spaß.

*Seit wann gibt es das Unternehmen?*  
Seit 1990. Wir haben uns gleich nach der Wende als Familienbetrieb gegründet. Heute haben wir sieben Mitarbeiter und sind immer noch familiär geführt.

*Wie kam es zur Gründung der TRC GmbH?*  
Nach der Wende waren meine Eltern durch die Auflösung des volkseigenen Betriebes ohne Arbeit, ich kam gerade frisch vom Studium der Textiltechnologie und wusste auch noch nicht wohin.

Wir haben sehr gute Bekannte im Schwarzwald. Die Familie Rolf Kaufmann führt dort eine große Druckerei. Die Wurzeln von Rolf Kaufmann und seiner Schwester Gabriele Zimmermann liegen in Chemnitz. Die Großmutter der Beiden gründete 1920 die Firma Theodor Rauchalles. Sie wuchsen zum Teil in unserem heutigen Firmengebäude auf, das sie 1990 mit dem dazugehörigen Grundstück wieder zurückerhalten haben. Ihnen lag sehr am Herzen, dass wir hier in irgendeiner Weise etwas fortführen können. Die Idee einer Werbefirma wurde geboren. Wir waren dafür sehr dankbar – waren wir doch alle sofort wieder in Lohn und Brot. Hinzu kamen dann noch mein Cousin Stefan Endesfelder und mein Mann.

Mein Vater führte die Firma als Geschäftsführer und später dann auch als alleiniger Gesellschafter bis zu seinem Tode 2004. Danach übernahm mein Mann die Geschäftsführung. Inzwischen sind noch meine Schwägerin, Sandra Lorenz und drei weitere Mitarbeiter hinzugekommen. 2009 kauften wir der Erbgemeinschaft Kaufmann/Zimmermann die Immobilie ab.



■ Einen großen Teil der Aufträge nimmt die Beschriftung von Fahrzeugen ein, zum Beispiel Autos oder Straßenbahnen. \*

\* Fotos: ©TRC

*Und woher stammt der Name „Theodor Rauchalles“?*

Da muss ich noch einmal weiter ausholen. Die Großmutter von Herrn Kaufmann, Ida Rauchalles, eine gebürtige Chemnitzerin, gründete, wie schon erwähnt, hier 1920 eine Firma und benannte sie nach Ihrem Vater Theodor Rauchalles. Später war sie gemeinsam mit meinem Urgroßvater Karl Lorenz und weiteren Personen Gesellschafter der Firma Theodor Rauchalles Chemnitz. Hier wurden vorwiegend Posamenten (die Älteren unter Ihnen werden das bestimmt wissen – Quasten, Borten usw.) hergestellt. Hier standen sogar noch richtige Handwebstühle. Mein Vater hatte noch den Beruf eines Handwebers erlernt.

Das Firmengebäude stand hier auf dem Grundstück, wo heute unsere Montagehalle steht. Im 2. Weltkrieg wurde das Gebäude allerdings zerstört und nur das Wohnhaus, in dem wir heute ansässig sind, blieb erhalten. Nach

meinem Urgroßvater übernahm dann mein Großvater, Karl Lorenz junior, die Geschäftsführung – auch über die Verstaatlichung 1972 hinaus. Nach meinem Großvater übernahm dann mein Vater die Leitung der Firma (inzwischen dem Kombinat VEB Sticktex Eibenstock angegliedert). Mittlerweile wurden dann keine Posamenten hergestellt, sondern hauptsächlich siebgedruckte und dann handcolorierte Seidenkissen.

Das Colorieren der Kissen war das Arbeitsgebiet meiner Mutter. Als Kind saß ich also hier auch schon häufig mal auf der Zuschnidetafel. Was lag also 1990 näher als den alten Firmennamen „Theodor Rauchalles“ wiederzubeleben – mit einem natürlich vollkommen neuen Produktspektrum.

*Sie haben vorhin die Zusammenarbeit mit der AWO angesprochen. Seit wann läuft diese und wissen Sie noch, wie die Zusammenarbeit zustande kam?*

Wir arbeiten seit 2001 mit der AWO zusammen, also schon etliche Jahre. Manchmal merkt man gar nicht, wie lange man schon mit jemand zusammen arbeitet, vor allem, wenn es so angenehm ist und gut funktioniert. Die Zeit vergeht so schnell! Deswegen sind wir uns auch gar nicht mehr so sicher, wie der Kontakt entstanden ist. Wahrscheinlich haben wir einfach mal einen Werbeflyer in den Postkasten der AWO gesteckt.

*Gibt es Pläne für die Zukunft?*

Momentan freuen wir uns über unsere mittlerweile fast durchgängig sanierten Räume. Vor Kurzem wurde eine neue Digitaldruckmaschine angeschafft. Weitere konkrete Pläne gibt es noch nicht, wobei wir uns immer an den Erfordernissen des Marktes orientieren.

*Vielen Dank für das Gespräch!*

**Redaktion:** AWO KONKRET

**TRC**  
**THEODOR RAUCHALLES CHEMNITZ GMBH**  
 Tel.: 0371/301646  
 www.trc-chemnitz.de

■ Werbung mit WEITSICHT

■ Verkehrswerbung  
 ■ Außenwerbung  
 ■ Präsentationssysteme



## IM GESPRÄCH MIT HERRN GUNTHER VOIGT

*Herr Voigt, Sie sind seit vielen Jahren im Vorstand der AWO. Wie sind Sie dazu gekommen?*

Ich bin über meinen Beruf zur AWO gekommen. Das Unternehmen, in dem ich damals tätig war, hat die Steuerprüfung hier im Haus durchgeführt. Das war 1995 oder 1996. Die damalige Geschäftsführerin Frau Hoppe hat mich konkret angesprochen, ob ich es mir vorstellen kann, im Vorstand mitzuwirken, da der amtierende Vorstand es von Vorteil fand, jemanden aus dem Bereich Steuern mit im Boot zu haben.

*Hatten Sie vorher schon Kontakt zur AWO?*

Nein, bis dahin hatte ich mit der AWO nichts zu tun. Aber als ich angesprochen worden bin, habe ich angefangen mich mit dem Verein zu beschäftigen. Was macht die AWO? Was bietet sie an? usw. Das fand meine Zustimmung, also habe ich mich bereit erklärt, mitzuwirken. So ein Ehrenamt im sozialen Bereich ist einfach mein Ding.

*Engagieren Sie sich noch an anderer Stelle?*

Ja, über den Umweg Fußball bin ich zum Boxclub Chemnitz gekommen. Dort bin ich im Vorstand stellvertretender Vorsitzender und kümmere mich mit um die Finanzen. Außerdem bin ich im Lohnsteuerhilfsverein tätig.

*Die Zahlen verfolgen Sie.*

Ja, wenn ich mich wieder entscheiden müsste, würde ich wieder Steuerberater werden. Man trifft so viele Menschen, lernt so viele Unternehmen kennen, vom Einzelkämpfer bis zum großen Forschungsunternehmen und es gibt so viele verschiedene Möglichkeiten, Probleme zu lösen. Natürlich

hat man als Steuerberater einen anderen Blick auf Zahlen, gerade auch im privaten Bereich: ob das Rechnungen sind oder Einwohnerzahlen ist im Prinzip egal.

*Sie sind im AWO-Vorstand stellvertretender Vorsitzender, waren Sie das von Beginn an?*

Nein, zunächst war ich Beisitzer. Allerdings ist damals noch nicht so nach den Aufgabenbereichen getrennt worden wie heute. Als die Trennung dann vorgenommen wurde, habe ich als stellvertretender Vorsitzender den Bereich Finanzen übernommen.

*Was hält Sie als eines der am längsten amtierenden Vorstandsmitglieder im AWO-Vorstand?*

Es ist schön, die gesamte Entwicklung der AWO über die Jahre zu begleiten und selbst Einfluss nehmen und mitgestalten zu können. Wenn man sagen kann: „Das haben wir geschafft, auch wenn es schwer war“ ist das ein tolles Gefühl. Ein gutes und oft angeführtes Beispiel hierfür ist das Kinderhaus Baumgarten in Grüna. Die Vielfältigkeit der AWO macht es auch leicht, dass mir die Mitarbeit nicht langweilig wird.

*Gibt es etwas, was für Sie besonders wichtig ist?*

Meine Familie. Ich habe drei Kinder und meine zweite Frau hat noch zwei Kinder mit in die Ehe gebracht, eine richtige Patchwork-Familie also. Mittlerweile gibt es auch drei Enkel. Seit neun Jahren habe ich außerdem über Plan International Deutschland e. V. ein Patenkind in Ägypten. Sie ist jetzt zwölf Jahre alt und möchte später einmal Ärztin werden. Wir versuchen, uns mindestens einmal im Jahr einen persönlichen Brief zu schreiben. Ich schreibe den Brief auf Deutsch, dann wird er ins Englische übersetzt und dann in die Ägyptische Sprache. Ich hoffe, dabei gehen nicht gar zu viele Informationen verloren. Natürlich hat sie mich auch schon eingeladen, ihr Dorf zu besuchen, aber das haben wir bisher nicht geschafft. Ich bin sehr gespannt, wie sie sich weiter entwickelt!

*Herzlichen Dank für das Gespräch!*

**Redaktion:** AWO KONKRET



**Sanitätshaus  
Hertel GmbH**

09212 Limbach-Oberfrohna, Helenenstr. 18-20  
Tel.: 0 37 22 / 518 44-0 Fax: 0 37 22 / 518 44-29  
(Filialen in Hainichen und Penig)

[www.sanitaetshaus-hertel.de](http://www.sanitaetshaus-hertel.de)

Bereitschafts-  
telefon: 0172 / 375 80 24

**Gesundheitswelt**

Ihre vitale und mobile

SANITÄTSHAUS  
ORTHOPÄDIE • REHATECHNIK  
HOMECARE-SERVICE  
MEDIZINTECHNIK  
PODOLOGIE-PRAXIS

# DAS JAHR 2005

In diesem Jahr gab es einige zehn- bzw. fünfjährige Jubiläen zu feiern. Das betraf vor allem Kindertagesstätten und Horte. Schon im Jahr 1991 hatte Eugen Gerber in der Vorstandssitzung am 12. April den Antrag zur Übernahme von Kindergärten gestellt. 1993 war es dann soweit – der AWO Kreisverband übernahm die ersten drei Kindertagesstätten in seine Trägerschaft. Dem folgten weitere Kitas und Horteinrichtungen: 1995 der musische Kindergarten „Pampelmuse“ auf der Bernhardstraße und das Naturkinderhaus Am Harthwald. Im Jahr 2000 das Mittelbacher „Zwergenland“, das Kinderhaus „Baumgarten“ auf der Forstraße (damals befand sich die Kita noch in einem alten, nicht sanierungsfähigen Altbau auf der Chemnitzer Straße in Grüna), der Hort der Kita Herweghstraße in der Grundschule Ebersdorf, das Haus „Sonnenschein“ in Klaffenbach und der Hort der Grundschule Klaffenbach.



■ Jede Kindertagesstätte der AWO arbeitet nach einem eigenen pädagogischen Konzept. So gibt es auch ganz spezielle Angebote, wie etwa das musische Profil in der Kita „Pampelmuse“ auf der Bernhardstraße 4, wo die Kleinen gezielt mit kulturell-ästhetischen Werten vertraut gemacht werden, ohne das Erziehungs- und Bildungsprofil einseitig zu gestalten.

Die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt – Demokratie, Freiheit, Toleranz und Solidarität – kommen auch in ihren Kindertagesstätten zum Tragen. Diese sind offen für alle Kinder aus verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen und Nationalitäten. Obwohl selbst nicht konfessionell gebunden, achtet die AWO das religiöse Bekenntnis anderer.

Die Tageseinrichtungen für Kinder sind für die Arbeiterwohlfahrt keine Notlösungen für ungünstige Lebensverhältnisse, sondern, ergänzend zur Bildung und Erziehung in der Familie, eigenständige Bildungsangebote zur Förderung der kindlichen Entwicklung.



■ Das Haus „Sonnenschein“ in Klaffenbach und der Hort der Grundschule Klaffenbach konnten 2005 ihr fünfjähriges Jubiläum in Trägerschaft der AWO feiern.

Die AWO betrachtet die gemeinsame Erziehung behinderter und nicht behinderter Kinder als ethische Forderung zur Entwicklung einer humanen Gesellschaft. In der gemeinsamen Erziehung soll die soziale Isolierung der behinderten Kinder verringert werden. Die nicht behinderten Kinder können das Leben mit behinderten Altersgenossen lernen und geeignete Verhaltensweisen entwickeln.

Auch im Bereich „Beratung und Hilfe“ konnten Einrichtungen auf ihr langjähriges, erfolgreiches Wirken zurückblicken. Die Sozialpädagogische Familienhilfe und das Kinder- und Jugendtelefon gab es seit 15 Jahren, zehnjähriges Jubiläum feierten die Betreuungsweisung und der Täter-Opfer-Ausgleich.

Die Sozialpädagogische Familienhilfe gab es seit Mai 1990 als kommunale Einrichtung in Chemnitz. 1993 übernahm sie der AWO Kreisverband. Nach Stationen auf der Dresdner Straße 38, der Rembrandtstraße 47 hat sie seit verganginem Jahr ihren Sitz auf der Wiesenstraße 10. Das Kinder- und Jugendtelefon ist ein Angebot des AWO Kreisverbandes in Zusammenarbeit mit Nummer gegen Kummer e. V., die Mitglied im Deutschen Kinderschutzbund ist.



■ Das Kinder- und Jugendtelefon ist ein niedrighschwelliges, kostenfreies Beratungsangebot für Kinder und Jugendliche aller Altersstufen. Es ist leicht erreichbar und garantiert den Anrufernden absolute Anonymität.



■ In der Betreuungsweisung werden junge StraftäterInnen zwischen 14 und 21 Jahren nach richterlicher Weisung sozialpädagogisch betreut. Die Schlichtungsstelle für Täter-Opfer-Ausgleich (TOA) macht Tätern und Geschädigten das Angebot, mit Hilfe eines neutralen Vermittlers die Folgen einer Straftat in einem gemeinsamen Gespräch aufzuarbeiten und den Konflikt selbständig und eigenverantwortlich zu regeln. Beide Einrichtungen haben ihr Domizil im AWO- Zentrum auf der Wiesenstraße 10.



Redaktion: AWO KONKRET

# GESUNDE ERNÄHRUNG

## WARUM GESUNDE ERNÄHRUNG?

Gesunde Ernährung ist ein wichtiger Baustein zur Gesunderhaltung unseres Körpers. Besonders im Winter brauchen wir Abwehrkräfte um Grippe und Erkältungen erfolgreich entgegenzuwirken. Auch Krankheiten wie Bluthochdruck, Diabetes und Gelenksbeschwerden gilt es zu vermeiden. Deshalb sollte man nachdenken: „Was esse ich und was bekommt meinem Körper!?“

## WAS IST GESUNDE ERNÄHRUNG?

Gesunde Ernährung besteht aus frischem Obst, Gemüse, Vollkornprodukten und Milchprodukten. Es sollten regelmäßige Mahlzeiten zu festen Tageszeiten eingenommen werden. Selbstgekochte Speisen sind Fertigprodukten immer vorzuziehen. Kohlenhydrate (dunkles Brot, Vollkornbrötchen, Kartoffeln) und Gemüse sollten feste Bestandteile der täglichen Nahrung sein. Eiweiße und Fette, egal ob tierische (Butter, Fleisch) oder pflanzliche (Margarine, Öl), sollten nur Beiwerk sein.

Gesunde Ernährung bedeutet nicht nur eine richtige Auswahl der Lebensmittel sondern auch bewusstes Genießen der Speisen.

## APRIL APRIL – DER MACHT WIE ER ES WILL ...

Wenn das Kalenderblatt den 1. April anzeigt, machen wir uns innerlich auf einiges gefasst. Jedes Jahr nehmen wir uns vor, dass man auf keinerlei Aprilscherze von Familie oder Kollegen hereinfällt. Bei den allseits bekannten Witzchen wie ‚Du hast ein Loch in der Socke‘ reagieren wir höchstens mit einem Lächeln. So leicht lassen wir uns doch nicht auf´s Glatteis führen. Dennoch schaffen es jedes Jahr gut verpackte Neuigkeiten die Bürger zu verunsichern. Hier eine kleine Auswahl von Aprilscherzen, die in den letzten Jahren in Chemnitz für Aufregung sorgten:

- Die Zeit des Chemnitzer Fußball Clubs könnte schon bald abgelaufen sein – so eine Nachricht im Jahr 2012. Das zumindest meinte ein neu gegründeter Chemnitzer Fußballverein. Sie wollten in die Regionalliga und den CFC sprichwörtlich vom Platz drängen. Einen Namen hatten sie auch schon: Grün-Weiß Chemnitz. Das Ganze war natürlich ein Aprilscherz! Der CFC ist und bleibt die einzig wahre Mannschaft für uns Chemnitzer und Grün-Weiß Chemnitz war nur erfunden.
- Die Nachricht, dass Chemnitz auf Grund einer Bürgerbewegung wieder seinen alten Namen ‚Karl-Marx-Stadt‘ zurückerhalten soll, sorgte im letzten Jahr auch für einige Aufregung. Es gab zahlreiche Rückmeldung durch Bürger

Für jede Mahlzeit ist es wichtig, sich Zeit zu nehmen und gut zu kauen, denn damit beginnt schon eine gute Verdauung.

## WAS KANN ICH TUN?

Morgens mit einem Frühstück aus Obst und Vollkornprodukten begonnen, legt einen guten und gesunden Baustein für den Tag. Das Mittagessen kann aus einer frisch zubereiteten Gemüseschmorpfanne bestehen, die als Beilage Reis enthält. Das Abendessen könnte einen großen Salatteller mit etwas Thunfisch und Brot enthalten.

Kleine Zwischenmahlzeiten sollten auf keinen Fall vergessen werden, denn damit fallen die Hauptmahlzeiten nicht so üppig aus und bekommen unserem Körper viel besser.

Über den ganzen Tag verteilt reichlich trinken, um den Kreislauf in Schwung zu halten, ist besonders in den Sommermonaten sehr wichtig. Natürlich kann man auch mal etwas Süßes naschen, sollte aber zu den „gesunden Sachen“ zurückfinden.

Bewegungen an frischer Luft, wie Spaziergänge müssen in unserem Tagesablauf einen festen Platz haben, um unser Wohlbefinden zu steigern. Unserem Ziel, gesund und fit bis ins hohe Alter zu bleiben, kommen wir damit ein Stück näher!

**Redaktion:** Barbara Krumpfert

der Stadt, so dass ein Widerruf veröffentlicht werden musste: Wie Frank Heinrich, Kreisvorsitzender der CDU Chemnitz und Mitglied des Bundestages, mitgeteilt hatte, habe es mehrfach irritierte Anrufe in seinem Büro gegeben, ob Chemnitz tatsächlich wieder Karl-Marx-Stadt heißen solle. Er hat deshalb darum gebeten, ihn nicht mehr anzurufen. Es gab keine Abstimmung über den Namen der Stadt und auch keine Umbenennungspläne.

Nun stellt sich unserem interessierten Leser die Frage, woher diese Tradition des 1. April kommt. Dazu gibt es unterschiedliche Entstehungsgeschichten. Eine recht interessante Version ist die folgende: Angeblich bat an einem 1. April ein sechzehnjähriges Mädchen, dessen Name unbekannt ist, Heinrich IV., König von Frankreich in den Jahren 1589–1610, der sich jungen Damen zugeneigt zeigte, schriftlich um ein heimliches Rendezvous in einem diskreten Lustschloss. Als Heinrich zu dem Tête-à-tête erschienen sei, habe ihn überraschend der versammelte Hofstaat begrüßt, vorgestanden von seiner Gemahlin Maria von Medici, welche ihm untertänigst dafür gedankt haben soll, dass er ihrer Einladung zum „Narrenball“ gefolgt sei.

Wie auch immer: gehen Sie am 1. April mit besonders wachen Augen und Ohren durch die Welt. Und vor allem verlieren Sie nicht den Humor ...

**Redaktion:** AWO KONKRET

Am 15. März ist Tag der Rückengesundheit. Die BARMER GEK erinnert mit zahlreichen Aktivitäten auch in Firmen daran, wie wichtig Bewegung ist



Ausgabe 49/2012

# Machen Sie jetzt Ihren Rücken fit!

**E**s erwischt irgendwann beinahe jeden; insgesamt 80 Prozent der deutschen Bevölkerung leiden mindestens einmal im Leben an Rückenschmerzen. Das „Kreuz mit dem Kreuz“ hat direkte Auswirkungen auf das Arbeitsleben: Etwa jeder zehnte Krankheitstag in Deutschland geht auf das Konto „Rückenleiden“. Da liegt es nahe, auf Vorbeugung zu setzen. Die BARMER GEK, in Deutschlands großem Krankenkassenvergleich ausgezeichnet als beste Krankenkasse für Prävention, fördert deshalb eine ganze Reihe von Bewegungsprogrammen. Gemeinsam mit einem Kooperationspartner bietet die BARMER GEK zum Beispiel *moving* an. Ein schonendes und einfaches Bewegungskonzept, auch für den Arbeitsplatz.

Prävention kann schlimmere Beschwerden verhindern helfen: „Ein Viertel aller Krankengeld-Fälle basieren auf Rücken-diagnosen“, berichtet Regionalgeschäftsführer der BARMER GEK Chemnitz Volker Willms: „Deshalb kommt es darauf an, frühzeitig und regelmäßig etwas zu tun, damit der Rücken gesund bleibt.“

Bringen Sie sich in Bewegung, trainieren Sie Ihren Rücken täglich. Achten Sie auf die richtige Haltung am Arbeitsplatz und überall dort, wo Sie sitzen, und versuchen Sie, Stress zu vermeiden. Denn Vorbeugung ist in jedem Fall der bessere Weg. Unter [www.barmer-gek.de/rueckengesundheit](http://www.barmer-gek.de/rueckengesundheit) finden Sie weitere Tipps und Informationen zum BARMER GEK Rückenangebot.

## Am Arbeitsplatz

Jeder kann etwas für seinen Rücken tun. Informieren Sie sich online, welche Aktivitäten z. B. auch in Ihrer Firma stattfinden könnten.

### BARMER GEK Aktive-Mini-Pause

Hier liegt der Schwerpunkt auf der Rücken- und Nackenmuskulatur.  
[www.barmer-gek.de/501089](http://www.barmer-gek.de/501089)

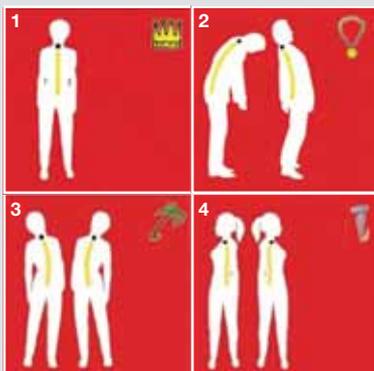
### BARMER GEK Rückentraining

Hier stärkt Ihnen Leichtathletik-Star Heike Drechsler den Rücken.  
[www.barmer-gek.de/110294](http://www.barmer-gek.de/110294)

### BARMER GEK Broschüre

Hier können Sie „Rücken aktiv – Bewegen statt schonen“ anfordern.  
[www.barmer-gek.de/127007](http://www.barmer-gek.de/127007)

## moving leicht gemacht – das sanfte Programm für zwischendurch



### 1. Krone: Strecken Sie sich

An den Fußsohlen beginnend, den ganzen Körper sanft nach oben strecken und dann wieder locker lassen – befreit die Bandscheiben vom Dauerdruck.

### 2. Medaille: Beugen Sie Ihren Körper

Sich locker und langsam nach vorne sinken lassen und Schultern, Kopf und Arme nach unten hängen lassen; das Becken nach vorne bewegen und sich aufrichten und leicht nach hinten Neigen, mobilisiert die Brustwirbelsäule und intensiviert die Atmung.

### 3. Palme: Dehnen Sie sich seitlich

Das Becken nach links und den Oberkörper nach rechts sinken lassen; wieder aufrichten, gleiche Bewegung zur anderen Seite – aktiviert die Rückenmuskulatur.

### 4. Schraube: Drehen Sie sich

Becken, Oberkörper und Kopf nach rechts drehen, so weit es gut tut. Zurückschwingen, gleiche Bewegung nach links ausführen – lockert die Nacken- und Schultermuskulatur.

**BARMER  
GEK** die gesund  
experten



## VORSCHAU

DAS SIND DIE THEMEN DER KOMMENDEN AUSGABE:

- **Neubau Krippe in Oelsnitz,**
- **Ausbildung zum Altenpfleger,**
- **15 Jahre Betreutes Wohnen Stollberger Straße**

**Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen wollen:**

**Sparkasse Chemnitz  
BLZ 870 500 00  
Konto 3 510 004 000  
Betreff „Spende“**

## TIMBUKTU BRAUCHT HILFE

**CHEMNITZER PARTNERSTADT LEIDET UNTER HUNGRSNOT UND POLITISCHEN UNRUHEN**

Bereits im vergangenen Jahr hat Chemnitz auf Grund der Hungersnot in Mali zu Spenden für das Land aufgerufen. Im Februar dieses Jahres bekräftigte die Stadt diesen Aufruf nochmals, da sich die Lage für die dort lebenden Menschen infolge der politischen Unruhen weiter verschärft hat.

Im Namen der AWO möchten wir diesen Aufruf unterstützen und bitten unsere Leserinnen und Leser herzlich, sich ebenfalls an der Aktion zu beteiligen.

**Spendenkonto der Stadt Chemnitz**

**Konto-Nr.: 350 1009282**

**BLZ: 870 50 000**

**Zahlungsgrund: 1111100.50111000 Timbuktu**

Vielen Dank!



**Gesundheit in besten Händen**

**AOK PLUS**

**Jetzt neu!**

**Mehr kostenfreie  
Arznei bis 18 Jahre**

Jetzt viele nicht rezeptpflichtige Medikamente auf ärztliche Verordnung als Kassenleistung. Wechseln Sie schnell zur AOK PLUS und profitieren Sie von unseren neuen Zusatzleistungen. Mehr Infos zur Leistungsoffensive unter [www.aokplus-online.de](http://www.aokplus-online.de)

# LOHNT SICH für

# Ihre FINANZIERUNG

Im Handumdrehen zum Eigenheim – mit der Sparkassen-Baufinanzierung.



[www.sparkasse-vor-ort.de/baufi](http://www.sparkasse-vor-ort.de/baufi)

